

Der Titmar
Der Hf sein Mann



13
1

Die
Wittkinder.
Singe=
und
Freuden = Spiel.

Magister

2

1919



Die
Wittekinden.
Singe- und Freuden-Spiel.

Von
Des hochlöblichen Gräfflichen
Schwarzburgischen Ubralten Hauses
Aufnehmen/ Fortwachsen und Christenthum.
Zu untertänigen Ehren und gnädigen Gefallen
dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn
Herrn Albero Anthonen/
der vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwarz-
burg und Hohenstein/ Herrn zu Arnstad/ Sonders-
hausen/ Leutenberg/ Lora und Clettenberg etc.

Als seine Hochgräffliche Gnaden das fünff-
und zwanzigste Jahr ihres Alters mit Gesundheit und
glücklichen Hohergehen antraten /
auff dero Gräfflichen Schlosse Heydeck
vorgestellet

den 2. Merz. Im Jahr 1666.

J E N A.

In Verlegung Johann Ludewig Neuenhahns.
Gedruckt bey Samuel Krebsen.



Redende = Personen

dieses Singespiels.

Carol der grosse / Römischer Keyser und Königin in Frankreich.

Ludewig, sonst Wittekind / und der Schwarze Ritter genannt. Feldherr wider die Sarazenen in Spanien.

Wittekind } Ludewigs Söhne.
Walpert }

Burckhard }
Robert } 2. Französische Grafen und Räte.

Brechtta eine Gräfin von Blois und des schwarzen Ritters Liebste.

Pantalon. Ein kurzweiliger Räte.

Blonje. Dessen Tochter und Brechten Dienerin.

Scaramutza. Des schwarzen Ritters Diener.

Phylactor. Ein Bachmeister.

Michele.

Michele. Ein Marcksänger.

Superstitio.

Veritas.

Fatum.

Alecto

Tisiphone } die 3. Furien.

Megæra

Clotho

Lachesis } die 3. Parcen.

Atropos

Stumme Personen.

Keyserliche Trabanten.

Die Nachtwache.

Des schwarzen Ritters Kriegs-Leute.

Ballet der Schwarzburgischen Städte.

Der Schauplag ist Wormbs.

A 3

Kurzer

Kurzer Inhalt des Singspiels /
und Anlaß zu denselbigen.

Keyser Karl der grosse / und sein Vater Pipin / König in Frankreich / hatten / nach langgeführten Kriegen mit den Sachsen / endlich ihren König Edelharsten erschlagen / und den königlichen Sächß. Feldherren Wittekind (der schwarze Ritter / von seinem uhralten herrlichen Geschlecht benahmet) gefänglich in Frankreich geführet / daselbst er nach fünff Jahren zum Christentum bekehret / und in der Tauffe Ludwig / nach des Kaysers Sohne genennet wurde. Wiewol nun der Kaysers Jhn / den schwarzen Ritter / wegen seiner trefflichen Wissenschaft und Tapfferkeit in Kriegen / gern wider die eingewurzelten Sarazenen in Spanien zum Oberhaupt über sein Krigesheer gesetzt hätte / wolte Ludwig doch sich eher nicht darzu / er wüßte denn / wie es mit seinen zweyen Söhnen / Wittekinden und Wasperten / so noch unter denen Sachsen und in der Heydenschaft waren / stünde / gebrauchen lassen. Der Kaysers ertheilte ihnen sicher Beleyte / und fahnen sie mit zweyhundert Reifigen / nicht ohne Verwunderung und Ergeßlichkeit des Kaysers / gen Wormbs : alda wurden sie / wiewol mit grosser Arbeit / zum Christlichen Glauben bekehret. Inmittels hielt sich Ludewig ritterlich / und tähte den Sarazenen trefflichen Widerstand / daß er darob vom Kaysers in grossen Ehren gehalten wurde / der Jhn auch anders nicht / als seinen Sohn und den Christlichen Ritter in Schrifften nennete. Nach seiner Wiederkunft wurde Er mit dem Titul und Lande der Grafschaft Angiers (izo das Herzogthum Anjou) beschenkt / auch ward ihm eine Gräfin von Blyfanz aus Spanien / vermählet. Seine beyden Söhne genossen gleichfals der Kayserslichen Gnade / indehm ihnen neben dem Titul der Reichsgrafen / in Thüringen / nechst dem Walde / zwanzig Meilen Landes in die Länge /
und

und zehen Meilen in die Breite / verehret wurde. Und nennete
Wittekind sein Schloß Schwarzburg / nach seinem uhralten an-
gebohrnen Stamm- und Helden Nahmen: Walpert aber hiesse
das seinige Gleichen / von dem Vergleich / welchen diese zwen Brü-
der / wegen der Theilung ihrer Lande / auff Keyserliches Gutbefin-
den / getroffen. Von diesem sind alle Grafen von Gleichen entsprofs-
sen / biß verwichenen Jahren solches hochberühmte Haus gänzlich
abgegangen. Jener ist ein Anherr aller Grafen und Herrn von
Schwarzburg / biß auff diesen Tag. Was nun in der Geschicht
zu unterschiedenen Zeiten vorgegangen / das wird alles in
diesem Singespiel / gleichsam als auff einer Tafel oder Gemählde /
zugleich gezeiget / andere Personen aber werden entweder / die
Gemühter der zusehenden mit der angenehmen Abwechselung zu
belustigen / oder die Eigenschafften / des Hofflebens / der Liebe / des
Neides / der Ehrsucht / der Gefahr / ic. ab- und vorzubilden / aus
Poetischer Freyheit darzu ertichtet / nicht ohne Exempel anderer
berühmten Lust-Spieler / so dergleichen getahn / und noch tuhn.

Und zwar aus erheblichen Ursachen / so alhier / wenn man
nicht was anders zu tuhn hätte / leichtlich kön-
ten angeführet werden.

Die

Die erste Handlung Der erste Aufzug/

Supersticio. an statt der Vorrednerinn.

(Der Platz ist, eine dunckele Höhle/ worinnen des Jupiters
und Martis Altäre befindlichen.)

Sup.

MAn treibe mich doch nicht aus /
Ich folge vorn und hinten.
Kein Tempel ist/ kein Gottes-Haus/
Ich lasse mich bey allen finden.
Wie ich um Edelharten war:
So leb' ich jetzt um Karl/ den Grossen/
Und seine Haus-Genossen.
Doch kost es vielmehr List.
Ich muß noch eins so künstlich mich verummeln/
Wenn einer ist ein Christ.
Die Heyden kont' ich leichtlich dummen
Und jucken/wie ich wollt'.
Es pflegt ein starcker Geist zurücke mich zu erlben/
Wenn ich will an das Kreuze tasten/
Darum darff ich nicht rasten/
Zu beugen für / wenn wer sich Jesu will verschreiben,
Mein erster Knecht/ der Bittkind/
Den man den Schwarzen Ritter nennte/
Der ist mir zwar entwische/
Wie heßlich ich ihn auch verblende;
Doch seiner Sohne Paar/
Der junge Bittkind und sein Geselle/
Der Walprecht / kommt nicht so darvon;
So wahr ich bin ein Kind der Helle!

Erkenne

Erkent Ihr mich noch nicht?
Nehmt meiner eben wahr.
Ich komme von dem Acheron/
Man nennet mich den Aberglauben/
Die Superstition,
Den Menschen kan ich Leib und Seele rauben.
Die falschgeschminckte Wangen
Bemercken den Betrug/
Und / meiner Heilheit Brust
Bedeutet ohnverschämte Sitten/
Wodurch ich manchen Sinn bestritten/
Der zu der Eitelkeit hat Lust.
Die Larven/damit ich behangen/
Dardurch ich mich kan/wie ich will / verbilden/
Verzieren und verwilden /
Bezeugen/das ich mich in alle Sät icken kan/
Mit Bildern/Traum und Schatt ick zu fangen.
Die Ketten / so ich nach mir schleppe /
Zieh'n Seel' und Leib zur Hellen-treppe.
Auch bin ich Frau und Mann/
Von aussen zart / als wie ein Weibes Bild/
Darunter ist verhüllt /
Diß / was ihr sehet hier / (hebt sich auff)
Ein scheußlichs Wundertheur.
Nun will ich an die Brüder hin/
Die man zu Christen denckt zu machen/
Das ich sie stärck' im Heyden Sinn/
Und werffe sie ins Teuffels Rachen.
Drüm hab' ich hier ein Loch gemacht/
Wie man der Götter Höhlen bauet.
Der Jupiter und Mars / die Ihr hier schauet/
Seyn todte Pferd' aus einem Pful gebracht.

B

Das

Das ander' alles sonst / ist Gauckelen/
Gespenst / und wahres nichts darbey.
Auff / Lügen! auff / Betrug!
Hartnäckigkeit / Verzweifeln / Weheklagen;
Auff / auff! Ihr habt lest guten Fug/
Ihr Drachen Kinder / Euch mit mir zu wagen.
Erhalten wir den Sieg;
So wollen wir des Christen Gottes lachen/
Und sein Verdienst zum Spotte machen.

Der zweyte Auffzug.

VVittekind, VValprecht, Superstitio.

Wittek. **W** Ein Bruder / schau / wo kommen wir doch hin?

Walpr. **I**ch weiß nicht / wo ich bin.

Wittek. **D**er Ort ist heilig / da wir uns befinden.

Hier ist der Götter Haub/
Die Stille treibt mir Furcht und Andacht aus.

Walpr. **M**ein Herz begint sich anzuzünden.

Ich bin ganz / wie verneut/
Und brenne fast für Heiligkeit.

Wittek. **W**as säumen wir? Nie ist der Jupiter/
Und dar des Ammons Sohn/
Der grosse Mars / den so der Vater ehrte/
Da er
Noch nicht sich an die Messe Lehrte.
Streu Beyrauch auff / hier ist das Rauchfaß schon!

Streu Beyrauch auff / hier ist das Rauchfaß schon!

Der dritte Auffzug.

Veritas und die vorige.

(Der Platz eröffnet sich von oben / und nachdem
Veritas aus den Wolcken geflogen / ver-
hindert sie die Abgötterey.)

Ich

Walpr. Ich weiß nicht/ wer das Rauchfaß mir entzeuget/
Und was so um uns leucht?

Wittek. Es schoß ein Straal von oben her/
Der mein Gesicht mir fast benommen.

Walpr. Die Götter seyn vielleicht herunter kommen.
Ich beuge mich für dir / du grosser Jupiter.
Was Werck ist diß? Ich stehe / wie verstarret.

Wittek. Und ich bin ganz vernarret.
Und kan mich nicht in diesen Handel schicken.

Verit. Unholdin du/ du Teuffels Braut/
Wenn wirstu doch gebunden werden /
Du Lügnerin und Pest der Erden?
Ich sage dir im Nahmen Jesu Christ/
Den du verhöhnst mit deinem Affenspiele/
Troll dich hinweg/ wo Pech und Schwefel ist!
(Indehm geschiehet schrecklicher Donner und Blitz/es ver-
schwindet alles und verwandelt sich der Platz in Gassen.)

Verit. Ich bin die Wahrheit/ so dem Aberglauben
Euch will aus eim Fesseln rauben/
Ihr Jüngling' ihr. Besint euch / wo ihr seyd.
Ich gehe nach dem Bau der Ewigkeit
(wird in die Wolcken erhaben.)

Der vierdte Aufzug.

VVittekind. VValprecht.

Wittek. Ein Bruder / bistu noch nicht todt!

Walpr. Ich war/ als wie im Traum/ verzücket.
Das weisse Licht/ so um uns blicket/
Schien der Dianen ihrem gleich.

Wittek. Die Götter mercken unser Noth/
Und werden uns/ ich weiß/ zu Hülffe kommen.

Walpr. Seit dehm/ daß uns der Vater ist entnommen/
Sind wir gedrückt in dieses Carols Reich.

Wittek. Man will uns einen Glauben lehren/
Den nie kein Sachse wollen hören.
Man predigt uns von einem toden Gott //
Und weist uns an einen / der gefangen/
Und / wie ein Mörder / ist gehangen.
Ein Wasser / das entspringt in Berge und Wäldern //
Soll leiten uns nach den Elyser Feldern.
O Narrenspiel! o Kinderspott!

Walpr. Fünff Jahre lag der Vater dort versperre/
Mit Ketten fast zerzerre.
Die grosse Pein / das Sehnen in sein Land //
Erweckten / daß er beyfiel solchem Land!

Wittek. Ist diß nun die Genade /
So uns der Keyser tuhe /
Für unsern Heldenmühe?
Es ist um unser Volck nur Schade:
Zweyhundert kühne Ritters-Leute //
Ein Zeug / der Königen stünd an //
Wo sind sie heute?
Der meiste Theil ist Christlich worden //
Die andern lassen sich
Unschuldig bey den Saratenen mordens-
Jest sind wir fast allein
Wir haben keinen treuen Mann //
Der unsers Drangs sich nimmet an.
Es mangelt noch an Marter nur und Pein //
Daß man uns zu der Tauffe zwingen.

Walpr. Wir gehn es nimmer ein.
Wenn ich dem Mars ein Opfer bringe //
So wächset Stärck und Mühe //
Die Feinde werden blas.
Ihr Untergang und Bluh

Wachs

Mache Schild und Degen naß.
Witt. Ach! hätten wir den Vater nicht/
Vor dem wir müßten sorgen/
Wir wolten morgen
Aus diesem Elend seyn.

Walpr. Der Fürste selbst der Geden
Solt uns aus diesen Nöthen/
Aus dieser Pein

Erretten und das Unrechte rächen
Wittek. Wir wollen darvon weiter sprechen/
Wenn sich Gelegenheit wird finden.
Die Gassen haben Ohren:
Solt es dem Keyser wer verkünden/
So wären wir verlohren.

Der fünffte Aufzug.

Michele. Scaramutza.

(Zener bringe gedruckte Lieder / stelle sich auff et-
nen Stuel und singet.)

Zeitungs-Lied.

1.

Michel. **W**as wollen wir singen und heben an/
Von einem Helden lobesan/
Dem kühnem Ludwig eben:
Wie er im Spanier Reiche gae
Viel tausend Sarazenen schlug/
Solt woll' ihm Segen geben.

2.

Der schwarze Ritter ist er genant //
In aller Welt gar wol bekant /
Sonst Wittekind geheissen.
Des grossen Karols Majestät /
Mit grossm Volck ihn ausschicken läßt //
Die Heydn solt er zerschmeissen.

B 3

Als

3.
Als er kahn übers Gebirge hin /
Mit seinen Teutschen Soldaten kühn /
Gar bald fand er seines gleichen.
Dreissig tausend Mann kahn mit Gewalt wider ihn /
Die hatr geschlagn mit grossen Gewinn.
Die Heyden mustn Ihm weichen.

Scaram. Den Schelm da sollt man schmeichen /
Er leugt ohn alles verbleichen.

4.
Michel. Zwölf Städte / bald zur selben Frist /
Mit seinen Helden er begrüßt /
Die mustn sich Ihm ergeben.
Wer sich da wolte tauffen lahn /
Den nahm er bald zu Gnaden an
Die andern bracher ums Leben.

Scaram. Wie redt der Dieb darneben /
In Lüfften sollt' er schweben!

5.
Michel. Ein' starcke Festung hoch erbaut /
Dafür manchm Cavalier gegraut /
gewan er in zwey Stunden.
Da hate auch alles niedrgemocht /
Was er in Wassen hat ertappt.
Kein Gnad' han sie gefunden.

Scaram. Ich wolt du wärst geschunden /
Und gessen von den Hunden.

Michel. Hört / guter Freund / wann ihr wolt singen /
Hier ist ein Stuel darzu.

Scaram. Was / Freund ! du Flegel du.
Der Fürsten und der Herren
Bin ich ein Freund allein /
Und deiner nicht / du Schwein.

Ich

- Mich. Ich weiß nicht / wer ihr feyd/
 Daß ihr mich so mit Schimpf belegt/
 Mein Herr von Unbescheid
- Scaram. Du bist wol selbst ein Scheid/
 Ein Holz / ein Klotz darzu/
 Du grober Bengel du.
- Mich. Die Federn/die er trägt/
 Herr Doctor hochgehört/
 Beweisen / daß er sey von Kunst ganz ausgelehrt.
- Scar. Jetzt lernest du mich kennen.
 Ich bin ein kluger Mann/
 Und / die mich anders nennen/
 Die kommen übel an.
 Und / daß du wissest / wer ich sey/
 Und nicht kommst in Gefahr/
 Daß du mit mir so redest ohne Scheu/
 So hör / ich bin bald / wie ein Secretar,
 Bey unsern Herren General,
 Dem schwarzen Ritter / der den Heyden bietet Truh/
 Und heiß' Herr Scaramutz.
 Dem Keyser dien' ich/wann michs lüst/
 Und wann er mirs belohnet.
 Der Hoff mir unterworffen ist /
 Und was darinnen wohnet.
- Mich. Verzeiht mir / Herr / ich wußt' es nicht/
 Mit wem ich hatt' alhier zu schaffen:
 Sonst / sind bey uns die Affen
 Von solchem Wesen und Gesichte.
- Scar. Du meinst / daß ich bossierlich bin
 Das muß ich selbst gestehen.
 Damit fang' ich der Jungfern Sinn.
 Mein Lämmchen / Blonje / merck' es auch/
 Drüm pflegt sie mir so nach zu gehen.

Zu scherzen ist mein Brauch.
Mich. Herr Scaramutza, weil euch denn
Der Hoff so sehr verehret/
So sage mir doch/wie/ wo und wenn
Ich werd' aldar gehöret?
Die neue Zeitung halt' ich wehret/
Und setze sie in Lieder.
Wird mir ein Glück durch euch bescheere/
Vergelt' ichs euch dann wieder.

Scar. Es ist ein grosses Glück für dich/
Daß ich dir hier auffstosse.
Wer Keyser Carlen hat und mich/
Der sitzt dem Glück' im Schoosse.
Gib eines deiner Lieder her /
Das soll dir Ehr' erjagen.
Einbeutel Gold/wie Bley/ so schwer/
Sollstu darvon drum tragen.

(nimmt ein Exemplar)

Mich. Wie sind die Narren doch bey Höffen so gemein!
Doch kan / wer ihnen widerspricht/
Gar oft unglücklich seyn.
Nun will ich hin nach Hofe gehn/
Und lauschen / ob mein Glück will gelten.
Sonst/ dichte ein Dichter noch so schön/
Belohnt man ihn doch selten.
Hätt' ich vor die brotlose Kunst/
Was sonst vordehm gefasset:
So dürft' ich jetzt/ an statt der Gunst /
Nicht werden offte gehasset.

Der sechste Aufzug.
Carolus, Burckhard, Robert.

Panta-

Pantalon. (Der Platz verwandelt sich in
den Königlichen Saal.)

- Carol. Ihr liebe treue saget mir /
Ob unsre beyde junge Ritter
Zum Christentum gewohnen schier /
Ob/ oder / ihnen noch die Tauffe sey so bitter?
Wo sie den falschen Gottesdienst
Verwandeln in den wahren;
Soll ihnen Ehre / zum Gewinnst /
Und Gnade wiederfahren.
- Burck. Sie schäumen auff das Christenwort
Und wollen sich nicht lassen lencken /
Indehm sie fort und fore
Auff ihren Aberglauben dencken.
- Rob. Wenn Eure Majestät es so beschlossen /
So sind sie leicht darzu zu bringen.
Wer bößlich widerstrebt den grossen /
Den muß man zwingen.
- Carol. Es ist ein zartes Tuhm um das Gewissen /
Und steht in keines Menschen Macht /
Daz eine Seele werd' ins Himmelreich gebracht.
Von Gott muß diese Wirkung fließen.
- Burck. Wer aber sich nicht will besinnen /
Den muß Gewalt dann bringen zur Vernunfft.
- Car. Gewalt kan dar nicht viel gewinnen.
- Burck. Gewalt hat oft gezwungen Leut' und Land /
Daz sie zum Glauben sich gewandt.
- Rob. Das Feuer / Gift und Eisen
Muß sie zur Wahrheit weisen.
- Carol. Mein lieber Sohn / mein Ludwig stehe im Wege /
Daz ich die Schärffe nicht verübe.
Es wär ein schlecht Gemerck der Liebe /

E

Indehm

Indem der Vater dort vergeußt sein Blute vor mich/
 Zu stoiffen meine Krohne/
 Wenn ich mich hielte grausamlich
 Hier / gegen seinem Sohne.

Burck. Sie schlagen alle Mittel aus
 Und schänden noch den Priester-Ordem.

Rob. Kein Krancker ist gesund ie worden/
 Der seinen Arzt veracht.
 Ich sage selbst: Gewalt / Gewalt muß es erlangen.
 Die Gühte wird bey ihnen nichts verfangen.

Pant. Ey was Gewalt? das Dinge
 Ist auff mein End nicht recht bedachte.
 Die Fenten sind noch unerzogene/
 Und so von Jugend auff betrogene.
 Was gilt's / wenn sie sind alt / wie ich:
 Und drehen einen solchen Striche
 Am Knebelbarte:
 Sie werden mirs viel näher gebene.
 Ich war auch solcher Arte/
 (So wahr die Wertensgänse lebene!)
 Da ich noch war ein Junger Rauke/
 Da glaubt ich weder Begeßur noch Teufele.
 Wer hat an mir nun Zweifel?

Carol. Hör / Pantalon / sag du auch deinen Raht!

Pant. Wenn Eure Majestät sonst keinen Raht/
 So geb' ich meinen gern zum bestene.
 Man seuff sie voll in guten alten Weine/
 Und / wenn der Schwarm braust in den Gäßene:
 So kan man sie mit guten Worten greiffene/
 Und dann / so last sie teuffene.

Carol. Der Raht ist gut vor dich und deines gleichen/
 Die ihren Himmel suchen in der Welt.

Dit

Diß grosse Werck muß bleiben ausgesteilt /
Bis daß mein Sohn / der schwarze Ritter / komme
Der hat / sie zu erweichen /
Versprochen zur Genüge.
Der Höchste bring ihn unverfehrt zurücke
Mit Freud und Glücke /
Mit Ehre / Ruhm und Siege!

Der siebende Aufzug.

Burckhard. Robert. und Pantalon im Verborgenen.

Burck. Soll diß das Schooskind nun allein /
Und Keyser Carlens wünschen seyn /
Und sind wir andern ausgestossen?
Soll dieser Wittelkind /
Der frembde Heyde / nun am Brete stehn /
Wir andern untergehn /
Wir Landsgenossen?

Burck. Seit / daß der Keyser lebt in diesem Reich /
Steht ieder Platz den Teutschen offen :
Uns hält man Bauern gleich.
Kein Amt darff ein Franke hoffen.

Rob. Die groben Teutschen setzt man oben an.
Die Höflichkeit der unsern wird zertreten.
Der Sittenlose Plumprian
Wird eh' / als wir / zum Tisch gebehten.
Sind wir denn nichts? Psui dich der Schand!
Es leidet Hohn das ganze Zelter-Land.

Burck. Ist dann kein Mittel / sie zu stürzen /
Und ihre Gnade zu verkürzen?

Rob. Mein Freund / hie muß der Schein / die List /
Und Wachsamkeit seyn angewendet :
Wer treu und sicher ist /

E 2

Wird

Wird so/ wie wir/ geschändet.

Burck. So laßt uns dann auff einen Rancß besinnen /
Wie wir der groben Schaar
Den Vortel abgewinnen.
Ich stelle mich / als Beystand / dar /
Und will zu Giffte und Eisen
Mich lassen weisen.

Rob. Graff Burckhart / dencke an mich;
Läßt man den plumpen Sachsen
An Ehren ferner wachsen;
Er wird noch sich
Ins Regiment eindringen /
Und uns zur Knechtschafft zwingen.
Jetzt ist er General /
Und hat der Reiche Kräfte in Händen/
Wer weiß / ob nicht einmahl
Er solche möcht' auff unsern Schaden wenden?
Man sagt / der Keyser hat
Die Graffschafft Angler ihm verheiffen.
Bestehet dieser Raht/
So wird er sich auff Menterey beffleiffen.
Kan man die Sachsen nicht in diesem Reiche zwingen:
Wie wird man sie aus unsern Lande bringen?

Burck. Das Glücke steht ihm bey.
Solt' er nur eine Schlacht verlieren;
Wir wolten bald ihn um die Fichten führen/
Wie feck und flug er sey.

Rob. Laßt uns nur wol besinnen/
Wir können leichtlich an was spinnen/
Das ihm den Halß zerbricht /
So lang' er lebt / gilt unser keiner nicht.

Burck. Denckt ihr den Sachen nach/

Ihr

Zhr wißt/ich bin zu folgen stets bereit.
Rob. Ich will schon halten Wacht
Und dien' euch sonst allezeit.

Der achte Aufzug.

Burckard. Pantalon.

Burck. **D**as größte/so mich queelet/
Das mir das Herz entseelet/
Bistu nur/meine Ruh/
Du schönste Brecht du.
Wie unter dem Gestirn die Sonne straalet/
Vareiß vor andern Städten/
Rubinen untern Köhnen/
Und/wie der Diamant
Mehr/als die andern Steine/prahlet:
So wird dir unterm Frauenzimmer
Der Vorzug zuerkant.
Soltestu dem Teutschen werden/
So müst ich mich und dich
Verfluchen auff der Erden?
Zwar weiß ich sicherlich/
Daß unsre Keyserin/allein
Dem schwarzen Ritter zu behagen/
Dich mit sich führt auff ihren Wagen/
Aus unserm Reich' hieher/wo Wald und Stein/
Und Sumpf und Schnee des Landes Lüste seyn.
Doch soll mich ehr ein scharffer Stahl/
Zum schwarzen Flegeton hinsenden?
Ehe du zu solchen rauhen Händen
Beliefert wirst/als ein Gemahl.
Ehe soll der Heyde sterben/
Als dich erwerben.

(gehet ab)

Das

Pant. Das will ich Fräulein Brechten sagen/
Dem schwarzen Ritter noch darzu:
Und/wenn ich das nicht tuh /
So hungre heut und morgen mir der Magen!

Der neundte Aufzug.

Scaramutza allein.

Scaram. **E**s ist doch nicht ein Meuseloch /
Ich hab' es durchgestöret.
Es weiß der Kellner und der Koch/
Der Hausknecht und sein Kahlesacker /
Die grosse Magd / die kleine Magd /
Wie ich das Schloß bald umgekehret;
Kein Hund ist/der mir sagt/
Wo sich das Lumpenpack hab' hin verstecket.
Ich glaube / daß mich diß Geschleppe jectet,
Im Frauenzimmer sind sie nicht /
Viel minder in der Pagenstuben.
(Wer wolle auch um die Buben /
Die/wie Hans Supp/in Würsten gehn herein/
Mit Willen seyn?)
Mein End / wenn eine wolt zur Hure werden/
Sie hätte Raumes fast
In so viel Ecken:
Man kan sich überall verstecken /
Das Schloß ist grösser/ als die Stadt.
Zehn Kinder könt darinn' ein Mägdechen kriegen /
Man würde nicht gewahr der Wiegen.
Es geht bunt zu.
Wenn Blonje nicht / mein Schäfchen/ ehrlich wäre/
Hie köhm sie leicht um Jungfer schafft und Ehre.
Nein/ nein/ du tuhst es nicht/ mein Hürchen du.

Ich

Ich weiß gewiß / wo du solst züchtig gehen /
Du würdest es mir nicht schlagen ab /
Du tausend Schelm / ich kan es an dir sehen /
Dass du mich liebest / bis ins Grab.

Der zehende Aufzug.

Pantalon. Scaramutza.

Pant. **D**as Böckchen ist geflogen auß /
Und nicht zu Hause.
Sie seyn gewiß / gewiß darinne
Bey unser Keyserinne.

Scaram. Es ist ein Rabenaß /
Kein Mensch glaubt es nicht /
Wie sie mich oft mit Nadeln sticht.

Pant. Wer / welche / was?

Scaram. Wie sie mich kan zerfüßeln und zersücken /
Zerhalsen und zerdrücken /

Pant. Sacht an! mein Sohn. Scar. sie hat
Ein weich / weich / weiches Mäulchen /
Als wie-Pant. wie denne? Scaram. gerad!

Pant. Ey nun / wie denne? Scaram. als wie
Als wie / als wie ein Pfeum-
Wie ein alt Karrengelchen.

Pant. Hört / wie der Lecker sprichte /
Das gleicht sich warlich nichte.

Scaram. Ich griff ihr neulich noch

Pant. Gemach mit solchen Doffene!

Scar. Auff ihren Milchtram hin /

Pant. Ich halt / du seyst geschoffene.

Scar. Da wehrt sie sich zwar was / und ließ sich handeln doch.
Ey! hätt' es Pantalon / der alte Schelm / geschn /
Ich müß' auff hundert Meilen gehn.

Ich

Pant. Ich/alter Schelm? was sagstu dare?
Ich dürfft dich / warlich / bald bey'm Haare
Erfassen und zu boden schlagene.

Scaram. Ich will noch dieses wagen /
Vielleicht sind sie wol dar /
Vor Keyser Karl zu Fuß' hingehert
Beym Herren Secretar.
Ich mein' in jener Kankeloy /
Wo man die Pässe pflegt zu siegeln /
Wüß' ichs / die Thür wolt' ich verrlegeln /
Und kein' / ohn einem derben Schmauß /
Nichte lassen aus.

Pant. Du grober Narr / was stehstu hier und schreyste?
Wen du sonst nichts zu reden weiste /
Als was den Leuten ist zuwidere
So geh vielmehr und leg dich niedere.
Wenn du dich ja hast vollgesoffene.

Scaram. Ein gutes Trinckgelt hab' ich wol zu hoffen /
Wenn ich die Zeitung bringe /
Das Wittekind ist guter Dinge.

Pant. Hör Scaramutza, bistu tumme?

Scaram. Wer ist der Tölpel / der mich reißt herum?

Pant. Bin ich ein Tölpel? Scaram. Vater / ach!
Ich dacht' / es wäre sonst ein Flegel /
Der mir hier schliche nach.

Pant. Was sagstu denn vom Pantalone?

Scaram. Das er mein Vater sey / und ich sein lieber Sohn.

Pant. Was Sohn / was Vater? hab' ich nicht vernommene /
Wie du mich hast geschimpfte?

Scaram. Das ist mir nie auff meine Zunge kommen.
Herr Vater / wolt ihr mir /
Was ihr versprochen / halten?

Was

Pant. Was redestu von dem Schelm / dem Aeltene?

Scaram. Nichts / nichts / ich hiele euch schier
Viel besser / denn mich selbst und meine Ahnen /
Drum will ich euch noch bitten und ermahnen /
Dass ihr sie mir bald bringet an die Seit' /
Es ist sehr hohe Zeit.

Ich kan der Frauen länger nicht entrahten /
Und solt' ich heute bitten Bahnen.

Das Bette wird mir allzuweit.

Ach Blonje / Blonje / Blonje sag ich noch /
Krieg' ich dich nicht / so muß ich sterben doch.

Ihr wißt / dass ich hier alles bin in allen /

Und manche Dame mir geht zugefallen /

Wie bald geschichtes / dass eine mich erwische?

Denn hab' ich ausgefische.

Der schwarze Ritter / wenn er kommt zurücke /

So macht er mich zu seinem Leutenant:

Wie wird das euer Tochter seyn ein Glücke:

Und ihr seyd mein Serschant.

Pant. Ich muß gestehn / dass dir dein Glücke blühet /
Doch überheb dich nicht in deinem Stande!

Scaram. Und wird' ich General im Lande /

Behült' ich doch mein alt Gemüht.

Soll ich sie haben? Ja? Pant. Sie sey dir zugesprochen

Scaram. Doch noch in dieser Wochen.

Pant. Was soll denn diß Papier?

Scaram. Hierinnen steht beschreiben /

Wie hundert tausend schier

Seyn in der Schlacht geblieben.

Herr Witelind / der schwarze Ritter / hat

Die ganze Welt bezwungen /

Verbrennt und umgekehrt /

Ich hab' es selbst gesehen und gehört /

D

Da /

Da/ als es ward gefungen.
Pant. Das wird ein gutes Bohren Lohne
Dir bey dem Fräulein Brechten tragene /
Mein lieber Sohne.

Scaram. Ich kan das Laß doch nicht erfragen.

Pant. Da kommt sie here. Scar. mit ihrem Kammerkäggen /
Werd' ich des Brieffes quitt / so geb' ich ihr ein

Der eilffte Aufzug. (Schmäschen.

Brechta. Blonje. und die vorige auff der Seite.

Brech. **D**ie Zeit ist längst verstrichen /
In der mein Lieb die Wiederkunft versprach //
Als er von mir gewichen.

Nun schleicht mir Furcht und Sorge nach.
So manchen Tag leb' ich in Zagen /
So manche Post verbittert mir die Ruh /
So / daß ich stets mit Weh' und Klagen
Mein armes Leben bringe zu.

Blon. Das Außenseyn macht Leiden /
Das Widerschen Freuden.

Brech. Ach! wirstu Freud' auch ic mir seyn gewähret?
Die Hoffnung ist zu schlecht vor mich /
Die Kümmeruß vermehret sich /
Weil meine Lust nicht wiederkehret.

Blon. Im Lieben ist der beste Trost das Hoffen:
Wer nie gehofft / dem ist auch nie nichts eingetroffen.

Brech. Die Liebe / so er trägt zu meinem Keyser /
Die Tapferkeit / die sein groß Herze regt /
Des Feindes Macht / die gegen ihn sich legt /
Macht mir verhaßt auch gar die Lorbeer Keyser.
Wie oft ist er im Schlaffe vor mir kommen /
Mit Ketten ganz behencket /
Im Bluthe fast extrencket /

Sine

- Stur er diß Kriegs sich unternommen!
 O/ wieviel kostu mich
 Der bitterheissen Tränen/
 Verfluchte Zucht der Sarazenen!
 Blon. Die Tränen legen sich/
 Wenn er mit Sieg und Glücke
 Kommt wiederum zurücke.
 Brech. Des Himmels Güte steh' ihm bey/
 Und segne die gerechten Waffen/
 Das Heydentum zu straffen
 Um seine Tyranny!

Der zwölffte Aufzug.
 Die Vorigen.

- Pant. **S** Enädigs Fräulein/ dürffen wir
 Ihr eine Botschafft tragen für/
 Die Ihr wird Freud' und Wonne gekene.
 Brech. Mein Pantalon / ist wor mein Leben /
 Mein liebster Ludwig wiederkommen?
 Sagt / habt ihr was von ihm vernommen?
 Scar. Wenn seiner tausend kähmen /
 Und in den Arm euch nähmen/
 Und geben euch viel tausend Küsse /
 So schmeckt' es doch nicht halb so süsse/
 Als das/was ich euch bringe.
 Hört zu / wie ich es singe!
 (Sängt an das Zeitungs Lied: was wollen wir singn und
 heben an zc. zu singen.)
 Brech. Was ist diß für ein heßlich Lied /
 Das mir die Ohren machet gellen?
 Scar. Die Weiber sind so risch in Urteil fällen.
 Ehe muß man richten nicht/biß man die Sache siehe.

Ein steiffer Dichter hat diß Lied gesehet.

Brech. Poeten liegen gern.

Scaram. Er leugt von Eurem Herrn.

Brech. Von meinem Herrn / dem Keyser ? zeig es mir.

Scaram. Von Eurem Herrn / dem Keyser / dacht ich schier :

Wenn ihr nicht einen bessern hättet /

Dehm ihr viel lieber / als dem Keyser / bettet /

Und schlefft bey ihm mehr gern / als bey dem Papst.

Brecht. Wie plauderstu / du unbehobelt Holz ?

Scaram. Mein liebes Fräulein / seyd nicht halb so stolz.

Ich weiß wol / wie die Mägdchen tuhn :

Kaum sind sie einer Spannen lang /

So können sie nicht ruhn /

Sie haben denn das Tuch zum Manne.

Wer ihnen von dem Kloster sage /

Dem wissen sie es mit dem Teuffel Danck.

Blonje. Ich bin ein wenig mehr / als eine Magd /

Und wenn ich nur vom Adel wäre /

Und einer griff mir so nach meiner Ehre ;

Ich wolt' ihm bald was anders weisen.

Scaram. Ich schwer' es bey Sanct Belten :

Werff' ich dir heunt nicht ab ein Eisen /

So solstu mich vor einen Narren schelten.

Brech. Hör / Scaramutza, worvon war

Dein künstlich Lied gemacht ?

Scaram. Ich hab' es warlich wol gedacht /

So würdt ihr kommen auffgezogen :

Von Euers schwarzen Ritters Zügen /

Von seinen Schlachten / Sturm und Siegen.

Hat der Poete nun gelogen ?

Pant. Ihr Gnaden / warlich / es ist wahr /

Was Scaramutza sprichet /

Und

Und anders ist es nichte.

Brech. Mein/ gib es dar.

(Lieser es)

Ach/ Liebsteß Blat! ach/ wie erfreustu mich!

Ach/ liebsteß Herß/ mein Ludewich!

Gott Lob/ daß du noch bist im Leben:

Jedoch/ vergiß auch meiner nichte/

Soll ich mich/ Trost/ zufrieden geben.

Zwar deine Tapferkeit/

Dein unerschrocknes Heldenherß/

Steigt Stern/ und Wolckentwerß/

Und preget dein Gedächtenuß ein der grauen Zeit/

Es mehret das Himmel/ und der Römer Reich/

Mich aber mache es bleich/

Und läßt mich so viel Morgen

In ängsten sorgen.

Es wundert mich/ daß so viel zweiffelhafte Posten

Mir nicht das Leben kosten.

Pant. Genädigs Fräulein/ weinet nichte/

Es ist um eine Viertelstunde/

So lachen wir mit vollem Munde/

Wenn er uns wieder sichee/

Wie wird er Euch erquickene/

Umfangen/ halsen/ drückene.

Werdt ihr denn auch seyn Krancke/

Wenn er euch gebe ein Schmäggel einer Stundē lange.

Brech. Schweig/ Unverstand/ darffstu dich wol entblöden/

Mit einem Fräulein so zu reden?

Die Keuschheit ist mein Schatz/

Kein Uppigkeit findt Platz

In meinem reinem Herzen.

Zum Bauren mit dem groben schercken!

Pant. Ach Fräulein/ noch ein Worte

Hab ich euch vorzutragene/
 Als denn so gehet forte.
 Brech. So hütet euch /
 Von etwas / als von Tugend / mir zu sagen.
 Pant. Mir wär' es gleiche /
 Doch zweifl' ich sehr darane.
 Ihr kennt des Keyfers Rahte /
 Den Lumpenmane /
 Den Graffen Burckhart wole /
 Derselbe hate
 Beschlossen / was er nicht thun sollte.
 Brech. Ein ungewohntes Trauerspiel
 Wird vorgebildet meinem Herzen.
 Ich weiß nicht / was die Zeitung will
 Mir deuten an für Schmerzen?
 Pant. Er stirbet fast um Eure Brunste
 Und will den Ludewig ermordene.
 Er ist / umb Eur' und Keyser Karels Gunste /
 Die ihr und er zu Wittelinden trage /
 Fast rasend wordene.
 Brech. Sagt / Pantalou / sagt / sagt:
 Hat Burckhart woll sein so vergessen /
 Und sich auff Blute und Mord vermessen?
 Pant. Wie Keyser Karl den jungen Wittelinde
 Und seinen Bruder wole zum Christenthume bringene /
 So riehte Robert auff das zwingene.
 Der Keyser / wie er ist gelinde /
 Wolt auff den freyen Willen haltene /
 Da ward die Meinung balderspaltene.
 Der Burckhart schrie Gewalte /
 Und Robert stimmte bey.
 Der Keyser solte Ludwigs Trew

Und

Und nennet ihn des Reiches Auffenthalte.
Die Scheelsucht gab sich Kunde/
Der Teutsche ward verhassete/
Und ein verfluchter Bunde
Geschlossen und gefassete.
Die beyde drohten da
Dem Herren Ludwig Giffe und Degene.
Damahls war ich sehr nah/
Doch durffte ich mich nicht regene.

Brech. Was sagt ihr / Pantalonz?
O weh / der Schelmentachten!

Pant. Wir seyn hiermit noch nicht darvone:
Graff Burchhart will euch kurz um raubene/
Wenn er den schwarzen Ritter hat ermordte.

Brech. Sollt' iemand diß wol glauben?
Noch hab' ich nie gesehn/
Dass Burchhart sich in mich verliebet hätte.

Pant. Er solte lieber heut / als morgen / gehne
Mit euch zu Bette.

Brech. Und dennoch steurstu nicht den schlimmen Worten.
Ehe wolt' ich zu des Abgrunds Pforten
Mit Willen mich erheben/
Als ihmie mich zu eigen geben.
Nun Gott / der du die Ehetreu /
Hast in mein keusches Herz gepreget/
Du weist es / daß darzu mich nicht bewege /
Der Jugend geile Büberen.
Die allerhöhest' Obrigkeit/
Der Keyser hat mich ihm versprochen/
Diß soll auff meiner Seit'
Nuch bleiben ungebrochen.

Deo

Des Edlen Ludwigs Heldenmuth /
Hat Karols Gnad' und mich verdienet:
Sonst hätt' ich ihn um aller Erden Gube
Zu lieben nie erkühnet.
Der Höchste schütze dich/
Du wehrter Wittelind/
Du Edler Ludewich/
Dass ich dich bald erfreut in Armen find'!

Der dreyzehnde Aufzug.

Blonje. Scaramutza.

- Blonj. **A**lle mit den Boffen ein /
Was soll das greiffen seyn?
- Scar. Ein Griff bis an den Ellenbogen /
Wenn er geschieht in Ehren/
Wer will es wehren?
- Blonj. Geht/lasset mich zufrieden!
- Scar. Ich täht' es auch nicht einer jeden /
Was ich euch / Zuckerpüppchen/ tuh.
- Blon. Laß mich mit Ruh!
Was werden doch die Leute dencken/
Wenn sie uns so zusammen sehen hencken.
Ich geh' hinein.
- Scaram. Müßt's nicht ein Tuh'n um ein halb stündchen seyn?
Bleib hier / du loser Sack.
Wer fraget nach den Leuten?
Es findet sich wol zu Zeiten
Bey ihnen auch ein Bubenpack.
Was meint ihr wol von jener /
Die mich so süß lacht an?
Und dieser dar / so noch ist schöner?
Mich dünckt / sie hätten beyde

Gern

Gern einen Mann.

Blon. Ey schimpfet niemand nicht!
Was gehn uns ander' an?
Gedencket / wie das Sprichwort spricht :
Tuh keinem nichts / so wird dir nichts getahn.
Was mich betrifft / muß ich bey'm Fräulein bleiben /
Und geh' hinein.

Scaram. Ey! last uns doch ein wenig Kurzweil treiben /
Jetzt/da wir sind allein.

Blon. Was Kurzweil? Alles Volck sieht her.
Wie bald möchts iemand sagen.
Und wenn es ruchtbar wär /
Man solte mich von Hofe sagen.

Scaram. Darauff wolt ichs wol wagen.
Jagt man euch weg / so kommt zu mir.
Das wär' ein alber Meuschen /
So nicht mehr wüß' / als nur ein Loch.
Ich hab' ein nettes Häußgen /
Darinnen sind der Kammern vier:
Ein' ist zwar klein' / und wercklich doch /
Darinnen schläfft mein Hündchen:
Die ander' ist zum reservat,
Wenn ihr mit mir bekommt ein Kindchen:
Und wenn mein Blonchen Milch nicht hat /
So ist die in der mitte /
Und an der Zahl die dritte /
Zur Ammen und vors Kindermägdchen:
Die vierte gehet nach dem Graben /
Wenn wir ein ander haben;
So schlaffen wir darin zusämmchen /
Mein goldnes Zucker Lämchen.
Ein Vogelhaus und Taubenschlag

E

Stehn

Seehn auff den beyden Böden/
Und mehr / das ich nicht sagen mag.
Blon. Hört auff mit euren albern Reden.
Mein Fräulein wird von mir /
Wer weiß / was anders / dencken /
Daß ich so lange hier
Zuhorche euren Schwenccken.

Scaram. Mein Hünerfleischgen / steht doch stille /
Ich habe mich auff was bedacht /
Wär' es nur euer Wille:
Es wird bald Nacht /
Ich hätte Lust euch zuzusprechen /
Wolt ihr nun an dem Fenster bleiben /
Und meiner warten:

Blon. So wollen wir die schönste Kurzweil treiben.
Wie wolt ihr durch den Saal hinbrechen?
Mein Fräulein trägt die Schlüssel stets bey ihr /
Zur Stuben-Saal- und Kammertühr.

Scaram. Die Leiter ist bestellt /
Die langt vom Hofse / bis zum Kammerfenster /
Wenns euch gefällt /
So acht' ich weder Wache / noch Gespenster /
Ich steige drauff zu euch hinein.

Blon. Ruhe ihrs / ihr sollt willkommen seyn.

Scar. Du adelliche Zier /
Hab Danck vor deinen guten Willen.
Wirstu dein Wort erfüllen /
Ein Schreckenberger schenck ich dir.
Doch / höret mich noch eins:
Habt ihr kein Ohrenlöffel nicht?
Es hudelt mich in Ohren /
Und meiner ist verlohren.

Höre!

Blon. Hört / was der Unflath spricht!
 Scaram. Ein Mägdehen / das so pflege zu stutzen /
 Solts nicht die Ohren busen?
 Garsthämmel liegen in den Ställen /
 Und nicht bey saubern Junggesellen /
 Wie Scaramutza ist.
 Blon. Troll dich / du Schweinbelz / der du bist!
 Wofür siehstu mich an /
 Du Grobian?
 Mich reut / daß ich dich se gesehen.
 Fort / Dohß / ehe ich dich heisse gehen!
 Scaram. Erzürnt euch nicht zu sehr /
 Ich will nichts mehr
 Von Ohren sagen.
 Geht / Hämmelchen / es ist vertragen &
 Blon. So zeumt ein andermahl den Mund.
 Scaram. Ihr solt es sehn gesund /
 Daß ich mich bessern will.
 Soll aber ich noch zu euch kommen /
 Heunt in der Still?
 Blon. Gern solt ihr werden auffgenommen /
 Wenn ihr es anders macht.
 Scaram. Mein Kindchen gute Nacht!
 Wollt aber ihr auch schreyen /
 Wenn ich werd ein zum Fenster. steigen?
 Blon. Nein. Nein. Seyd ihr nur selbst verschwiegen.
 Ich will mich Hure lassen schelten /
 Sollstu nicht einen Brantwein kriegen.
 Scaram. Zuch he! wer wolte traurig seyn /
 Wenn mich mein Schas läst ein /
 Wol durch ihr Kammerfensterlein /
 Und schleust mich in die Armelein /

Und gib mir tausend Schmähelein /
Das liebe Kammerkätzlein ?
Such he! wer wolte traurig seyn?

Der vierzehende Aufzug.

Alecto, Tisiphone, Megera.

(Der Platz ist eine finstere Höhle.)

Al.

Ich schweer' es bey dem Flegeton/
Bey Stygens Schwefel Pfülen:
Ich will es spielen /
Daß alle Welt darvon
Soll zittern
Und splittern.

Ihr Schwestern / greiffe das Werk mie an /
Schwingt eure Flammen /
Treibe Ehrgeiz / Ehrbruch / Schelmen Tath /
Verrätherey und Mord zusammen.

Tis.

Geh du voran.

Wir folgen deinem Rath.

Du bist das älteste Kind der Nacht /

Des Acherontens erste Tochter.

Was du befehlst / soll seyn vollbracht.

Meg.

Der blasse Neid /

Betrübniß und Unsinnigkeit /

Folge meinem Tritte.

Was darffs Ermahnens oder Bitte?

Wir sind bereit.

Al.

Recht so. Der Burchart muß /

Mit rasenvollen Fuß /

Durch unser Feuer gehen.

Die Eysersucht soll bey uns stehen /

Und seine Ruh verbittern.

Der

Der Hoff soll drob erzittern,
 Tis. Dem Robert hab' ich schon
 Den Schwefel auff sein Herz gestossen.
 Saturnens Sohn/
 Dem Grossen/
 muß gehorchee seyn.
 Auff / Leid und Pein!
 Der Schlangen Bischen
 Soll Gifte und Pestilenzen gischen.
 Meg. Verzweifeln / Angst und Quaal/
 Und schrecken ohne Zahl
 Soll diese Fackel tropffen/
 Bis ihnen wir den Geist verstopfen/
 Tisiph. Es soll für Grimm und Born
 Ihr Herz im Leibe brechen.
 Meg. Sie müssen sich erstechen.
 Ist wo ein jäher Fels / ein tieffer Born /
 Ein Strick / ein Drachenschwanz / ein giftig Kraut /
 Um Tartar und Koytens Bächen
 Ersprossen und gebaut:
 Das soll ein Heyland werden
 In ihren Nöhten/
 Ein Trost / der ihren Trost muß tödten.
 Al. Erst muß von ungeziemter Gluht
 Des einen Leber rauchen/
 Die will ich ein in eiele Hoffnungen tauchen /
 In geile Brunst und Uebermuht:
 Dem andern soll des Ludwigs Ehr'
 Als wie ein Dorn im Herzen stecken
 Und scheelsehn ihm erwecken /
 Bis daß er / ohne Gegenwehr
 Für Neide bersche und briche /

Wenn er die Tugend siegen sieht:
Drauff sollen sie an Gott verzweifeln/
Und Hülffe wehlen aus
Bey Zauberey und Teuffeln.

Tis. und So pflegen wir / mit Grauen / Weh und Poltern /
Meg. jugl. Der Menschen Seelen todt zu foltern.

(Und wird die erste Handlung mit einem schrecklichen
Sackeltanze der Furien geschlossen.)

Die zweyte Handlung

Der erste Eintritt.

Brechta. Burckhard.

(Der Platz verendert sich in dem
Königlichen Saal)

Brech. **L**eben ist die schönste Freude/
Lieben ist die beste Lust/
Liebe steuret allem Leide.

Wehm das Lieben ist bewusst/
Lebt / als wie im Paradiese/
Und geneust der Götter Speise.

Burck. Lieben ist der Tod der Freude/
Lieb' ersticket alle Lust/
Lieben ist erfüllt mit Leide/

Wol dem / dem es nie bewusst/
Der lebt / wie im Paradiese/
Bey der Freyheit süßer Speise.

Brech. Ludwig lebet / Ludwig sieget/
Seine Waffen sind bekronet/
Seiner Feinde Troß geschmieget
Und der Barbarn Macht verhöhnet.

Burck. Amor / wenn du obgesieget
Soll dein Bildnüs stehn bekronet/

Und

- Und das Trauren / so mich schmiegelt /
Werden durch die Lust verhöhnet.
- Brech. Ich höre schon der Pferde Tritte /
Ich sehe des Triumphes Pracht /
Wenn nun mein Ritter aus der Mitte
Der Helden / mir entgegen lacht.
- Burck. Man schau' auff Brechten schöne Tritte:
So mahlet man der Jöben Pracht /
Wann sie tankt in der Nymfen Mitte /
Und kein' / als sie / so lieblich lacht.
- Brech. Ludwich / komm / mein Leben /
Meiner Seele Liecht /
Du nur kanst mir wiedergeben
Geist und Glantz / der mir gebricht.
Seit du dich von mir gemacht /
Bin ich kalt und Nacht.
- Burck. Brechta / liebstes Leben /
Meiner Seelen Liecht /
Du nur kanst mir wiedergeben
Geist und Glantz / der mir gebricht.
Solt' ich seyn von dir veracht /
Würde ich kalt und Nacht.
- Brech. Ja du kommst mit Sieges Zweigen /
Schönster / ganz bedeckt.
Jama kan dich nicht verschweigen /
Wo dein kühner Degen bleckt.
Ja du kommst / und giebst dich mir /
Ludwig / meine Zier.
- Burck. Du sollst ganz mit Myrtenzweigen /
Schönste / seyn bedeckt.
Wie sich Venus pflegt zu zeigen /
Wenn sie durch die Sternen bleckt:

So auch zeigestu dich mir /
Brehta / meine Bier.

Brech. Schönster Ludwig / liebstes Leben /
O / wie werd' ich seyn erfreut /
Wenn ich dir mich darf ergeben
In gewünschter Frölichkeit!
Komm doch bald / du mein Verlangen /
Komm / daß ich dich mög' umfassen!

Burck. Du verfluchtes Marterleben /
Nimmer werd' ich seyn erfreut /
Biß ich dir den Abschied geben.
Nimmer wird die Frölichkeit /
Die ich trostlos muß verlangen /
Liebe / bey mir was versagen.

Brech. Doch / was sehnet sich mein Herze /
Sage mein Herze doch selber mir /
Daß noch diesen Tag mein Schmerze
Soll verzuckert seyn bey dir.
Heute noch / da du mit Glücke /
Kommen wirst / ich glaubs / zurücke.

Burck. Doch / sey Hoffnungs voll / mein Herze /
Brehta wird noch heute mir
Geben Abschied allem Schmerze.
Heute wird die Schönste dir /
Burckhart / mehrten Freud' und Glücke.
Weicht / ihr Schmerzen / weicht zurücke!

Brech. O / wie werd' ich seyn vergnüget /
Wenn mit einem keuschem Kuß
Er auff meinen Lippen lieget?
Unruhe und Verdruß /
Weichet weit von mir!
Ludwich lebt und ist bald hier.

Ach!

- Burck. Ach! wenn werd' ich einst vergnüget /
 Wenn wird doch ein Kuß /
 Der von Ihren Lippen flieget /
 Unruhe und Verdruß
 Nehmen ab von mir?
 Stille! meine Schön' ist hier.
- Brech. Herr Graß/ wie seyd Ihr so verblast?
 Hat eine Kranckheit euch befallen?
- Burck. Wenn sie den Krancken nur nicht hast /
 So sprech ich Hohn den Schmerken allen.
- Brech. Ich bin kein Arz. Burck. doch meiner Schmerken.
- Brech. Die Schmerken gehn euch nicht von Herken /
 Sonst wären Mittel satt
 Bey dieser Hofstadt.
- Burck. Die Mittel sind zu schlecht /
 Die sonst bey Hofe seyn zu finden /
 Wo Sie nicht selber wird mein Herz verbinden.
- Brech. Wor ichs verstehe recht /
 So fühlet Ihr die Schmerken
 An euren Herken
 Nehmt eine Stärckung ein.
- Burck. Das Labfal muß aus Ihrem Munde seyn.
 Mein Fräulein / wo sie nicht
 Mit mir Erbarmnuß hat /
 So wird mit aller Nerzte Rahe
 Nichts ausgericht.
- Brech. Es ist mir Leid/ und jammert mich.
 Seyd Ihr denn nun gesund?
- Burck. Vielmehr bin ich verwundet /
 Die Schmerzen mehren sich.
- Brech. Ich wundre mich ob euern Schaden /
 Wei hat Euch den zuwegen bracht?

§

Sie

Burck. Sie selbst hat ihn gemacht /
 Und kan mich dessen auch entladen.
 Brech. Ich tuhe niemand Leid.
 Herr Graff/ besint Euch wol/
 Klage mich nicht an/ wenn ich Euch helfen soll.
 Burck. Als denn bin ich befreyt/
 Wenn sie den Nahmen wird verkehren/
 Und mich mit andern Tituln ehren.
 Brech. Mit was für Tituln? sagt?
 Burck. Wenn sie mich / Liebster / nennet.
 Brech. Bin ich denn eine Magd/
 Die ihr nicht kennt /
 Daß ihr so unverschämt um mich dürft werben?
 Viel lieber wolt ich sterben /
 Als Euch noch länger hören zu.
 Burck. Mein Fräulein helfft! Brech. Last mich mit Ruh/
 Ihr unbescheidner Mann!
 Was geht mich Eure Kranckheit an?
 Die Hoffnung / so ich Euch kan lassen /
 Ist die: Ich will Euch hassen /
 Und Euren geilen Stan /
 So lang' ich Brecht bin.

Der zweyte Aufzug.

Burckhard alleine.

Burck. Grausamkeit!
 Ist diß nun mein Bescheid/
 Vor Liebe / mich zu hassen?
 Soll ich auff diesem Saal /
 Nicht durch den kalten Stahl/
 Mein Leben lassen? (zieht den Degen aus)
 Weich / Legensgeist!

Dies

Wie will dein Leben heiffen
Dich Seeloh werden
Was sollt' auch sonst ich nun /
Ich Trostberaubter / tuhn /
Auff dieser Erden?
Entschliesse dich / den Garaus dir zu machen /
Dein Grab sperrt auff den finstern Nachen /
Und greiffe nach dir.
Verzeihe dich des Lebens /
Es ist vergebens /
Was du dir hast gebildet für.
Ja! mach das Herze bloß /
Tuh einen Stoß
Nach deiner Lincken!
Wie kommt es / daß die Hände sincken?
Fürchtestu dich für dem blancken Eisen?
Werauff will dich die Zagheit weisen?
Halt ein mit stechen!
Du sollst dich erstlich rächen.
Auff Wittekinden sey der Stoß gezielet /
Der Garaus sey mit ihm zuvor gespiellet /
Alsdenn / so soll dein Leben
Dem Sterben sich ergeben.
Die Ursach bistu / Ludwig / bloß /
Um dich wird Ihr das Herze groß /
Und ich beschämet.
Du machst allein /
Daß sie nicht will die Meine seyn /
Der Lebens Drat sey dir darum gelähmet.
Mein Herze / faß' einen Muht!
Des Heydens Blute
Muß springen /

Und die das Leben bringen?
Ja / Ja / ich weiß / wenn Ludwig ist gedämpft /
So wird die Härte erkämpft.
Sie wird mich lieben /
So bald der Teufel ist auffgerieben.

Der dritte Aufzug.

Michele. Burckhard.

Mich. **W** Er weist mich nun zu rechte
Zum Fräulein Brechte?
Ist die Ihr Zimmer hier?
Ist das die Thür?
Ich glaube / nein /
Es wird die andre seyn.

Burck. Wer bistu / Wurm / daß du so schleichst /
Und um die Kammern kreichst?
Wen suchstu / Bösewicht /
Antwortstu nicht?

Mich. Ihr Gnaden zürne nicht.
Ich bin kein Bösewicht.
Ich bin ein armer Mann /
Und habe böses nie gethan.
Ich wolte gern zur Kammerdienerin
Der Fräulein Brechte /
Und weiß nicht / wo ich gehe hin /
Damit ich kommen mag zu rechte.

Burck. Was hastu da zu schicken?
Bald hau' ich dich in Stücken.
Sag an / was ist dein Thun?

Mich. Ihr Gnaden wolle nur geruhn /
Mich armen anzuhören.
Ich bin ein Dichter der die Zeitung pflegt zu ehren /

Die

Die laß' ich zu dem Drucke bringen /
Und pflege sie vor Gele zu singen.

Nun hab' ich von dem kappfern Held.

Dem Wittkind / ein Lied gestelle /

Das will dem Fräulein ich verkauffen /

Und wieder meiner Wege lauffen.

Burck. Zeig her das Lied / Er ist mein guter Freund /

Wenn deine Worte redlich seynd /

Und du die Wahrheit hast geschrieben:

So will ich dich um feinetwegen lieben. (leser es)

Ich bin erfreuet / daß mein Freund /

Der schwarze Ritter obgesieget /

Und Abbruch tuht dem Feind.

Wo ihr Poeten nur nicht lieget.

Nim diesen Thaler hin vor deine Müh.

Ich will es selbst zum Fräulein tragen /

Zekund ist sie nicht hie.

Doch wurde mir vor kurzen Tagen /

Das Wiederspiel berichtet:

Die Teutsche wären ganz zernichtet /

Er selbst / der Wittkind / erschlagen.

Mich. Ihr Gnaden / davon weiß ich nicht.

Der Schreiber bey der Post ist mir bekant /

So ist mir eine Magd verwandt /

Die bey dem dicken Wechsler dienet /

Von diesen schöpffte ich den Bericht /

Sonst hätt' ich mich zu dichten nie erkühnet.

Burck. Mein Freund du bist betrogen.

Mann hat dir vorgelogen.

Ich bin des Keyfers Raht.

Die Brieffe gehn aus Spanien all' an mich /

Was dort passirt / erfahr' ich schleuniglich /

Doch weiß ich nichts von dieser Heldenthat.
Wenn du hinfort willst sicher gehen/
So hohl die Zeitung ab bey mir /
Das Druckerlohn bezahl' ich dir.
Du darfst auff nichts / als meinen Beutel / setzen.
Mich. Ihr Excellenz hab' hohen Danck/
Vor so genädiges Geschenke/
Ich rühm' es all mein Lebenlang.
Burck. Mein lieber Mann / gedencke/
Daß ich dich will bereichern und erhöhen/
Wirstu mir zu Gebote stehen.
Mich. Was ihr Genaden will / dem komm ich nach.
Burck. So gehe hin in mein Gemach/
Da soll man dir die Wahrheit bringen/
Die kanstu/wie du pflegest / singen.

Der vierdte Aufzug.

Michele allein.

Michel. **W**er hätte das gedacht?
Nun ist mein Glück gemacht.
Wie hätte von dem Kunst-Patron
Mir sollen träumen?
Nun laß ich andre reimen /
Und trag' allein den Nutz darvon.
Wems Glücke will / der führt die Braut nach Haus/
Wems Glücke hast / der wird geschlossen aus.
Wie manchen Ungrischen Ducaten/
Den mir der Druck nahm hin/
Kan ich nunmehr entrahten?
Wer leugnet nun / daß ich glückselig bin?
Mein Leben hieng an einem goldnem Faden:
Nun steh' ich in Genaden/

Nun

Nun bin ich reich genug.

Sa! Michels/hierauff schmecke dir ein Trunck!

Der fünffte Aufzug.

VVittekind. VValprecht.

Wittek. Der Vater kommt nicht wieder.
Sollt' ihn der Sarazen auch haben eingeschluckt?
Wir kriegen keine Zeitung/ sieder
In Spanjen er ins Feld geruckt.

Walpr. Die Götter / so er hat verlassen/
Sind über ihn und uns mit Zorn ergrimmt.
Wen Jupiter und Mars hassen/
Dem ist der Untergang bestimmt.

Wittek. Der Christen falsche Lehre
Luthe keine Gegenwehre:
Ihr Bahn bestehet/wie der Sand'.
Ein kleiner Gott der Sachsen
Läßt uns viel höher wachsen/
Zu ihrem Spott und Schand:

Walpr. Ob wir einmahl seyn überwunden/
So lebt doch noch der Götter Schaar.
Wer weiß / was sie bisher gefunden/
Das sträfflich an uns war.
Man söhne sie nur aus mit reinen Händen:
Was giles? sie werden sich bald zu uns wenden.

Wittek. Man traue nur auff Menschengunst:
Die Götter werdens schleunig rächen.
Ihr Zorn ist eine Feuersbrunst/
So durch die Wolcken weiß zu brechen.
Wenn Ammons Wetter blitzt/
So ist kein Lorber/der uns satt beschützt.

Walpr. O grausamer Tyranne!

D. Rey

O Keyser! wildes Tygerlehr /
Der du mit solchem Banne
Den Vater trennest von seinen Kindern hier!
Und/hätten wir sonst nichts erworben/
So wären wir doch um den Vater
Mit Ruhm gestorben.

Wittek. Wir hätten noch mit unsern Degen
Der Feinde wilden Lauff
Vielleicht gehalten auff/
Den Schild gesetzt entgegen/
Wenn ihn der Pfeile Menge
Getrieben ins Gedränge.

Walpr. Wir hätten mit Zypressen
Sein Grab noch ausgeziert/
Und keiner Pflichte vergessen/
Die Kindern sonst gebühre.
Wer weyß/ ob ihn die Christen haben
Einmahl begraben?

Wittek. Mein Vater / wo du durch die Schatten
Hier deiner Kinder Tränen siehst/
Und dich noch um die Welt bemühest:
Nim an/was wir dir abestatten/
Den heißen Tränen Gusz/
Den letzten Abschieds Grusz.

Witt.u. Leb' in den heiligen Feldern/

Walpr. Leb' ewig wol in den Elyser Wäldern!
Des Keyser's Reid hat uns den Dienst versaget/
Den wir / um unser Leben /
Dir schuldig waren abzugeben.
Wir rächen dich. Und drauff sey es gewage!

Der

Der sechste Aufzug.

Robert. Vittek. Valprecht.

Rob. Was steht ihr hier und weint /
Ihr junge Rittersleute?
Die weiche Tränen sind

Der Weiber ihr Geleit.

Mit solchen stummen Waffen

Hat nie ein Held zu schaffen.

Wittek. Kein feiger Weibersinn

Sieht aus den Augen

Der Zähren Augen:

Des frommen Vaters aussenbleiben

Sollt endlich uns wol Blute austreiben.

Ach! wären wir bey seinem Heere;

Es solte noch Gefahr / noch Tod

Uns machen blaß und roht.

Hier sitzen wir vergeblich sonder Ehre /

Und fressen uns ohn alle Gegenwehre.

Rob. Wer Ehre will erwerben /

Und sich zum fechten sehnt /

Dem ist der Weg gebahnt.

Die Welt steht offen.

Hier hat man freylich nichts zu hoffen /

Man wolle denn verzagt im Bette sterben.

Walpr. Wir sind bereit /

Wenn uns der Keyser nur will lassen /

So werden wir vor keiner Müß' erblaffen /

Wir wagen uns in die Gefährlichkeit.

Rob. Der Keyser wehrt es keinem nicht /

Der vor das Vaterland will kämpffen.

Witt. Es heist uns Ehr und Pflicht

G

Des

Des Vaterlandes Feind zu dämpffen.

Walpr. Herr Robert / wo ihr wolle
Dem Keyser es berichten:
So werdet ihr uns hochverpflichten.

Rob. Bleibt standhafft / wie ihr solt.
Was ihr begehret
Soll seyn gewähret. (Sie gehen ab)
Zieht immer hin in Nobis Krug /
Und kommet nimmermehr zurücke!
Wir haben euer längst genug.
So lang ein Teutscher ficht /
Hat ein Franke wenig Glücke /
Und kommt zu keinen Ehren nicht.

Der siebende Aufzug.

Burckhard. Blonje.

Burck. Als sagt ihr / Blonje / das sie ihm verehrte?
Blonj. **W**as war ein Ring mit einer Demantkrone /
Den gab sie ihm vor einen Kuß zu Lohne /
Als er nach Spanjenehrte.

Burck. War sonst nichts mehr dabey? Blonj. Ein Band von
ihren Haaren /

Mit Perlen dick besetzt / so wie die Erbsen waren /
Knüpfte sie um seine Hand: Damit sprach er / lebt wol!
Mein Schatz / ich reyse fort / doch wird mein halbes
In Eurer Seele schweben. (Leben)

Burck. Und nahm er alles mit? Blonj. Er stiege flugs zu Pferde /
Der Trommeten Schall erklang. Mein Fräulein / traure
Verschloß sich im Gemach. rens voll /

Burck. Mein liebes Kind / ich werde
Mit Freuden ganz erfüllt / wenn ich ihm dencke nach /
Dass dieses Kavalliers berühmte Tapfferkeit
Nach Würden wird belohnt. Das

Das Fräulein mag sich wol glückselig schätzen/
Das solchen Ritter kriegt an ihre Seit/
In dem ein Heldenmuth und wahre Tugend wohnt/
Und daß ihr euch habt Ursach zu ergeten/
Will ich / zu meinem Angedencken/
Euch diese Kette schencken.

Blonj. Hab' ich doch nichts um Eure Gnad verschuldet.

Burck. Es ist ein Zeichen meiner Huld/
Forthin habt ihr vielmehr von mir zu hoffen.

Blonj. Die Gab' hat schon mein Können übertroffen.
Sie melde / wie ich Ihr soll künfftig dienstbar seyn.

Burck. Ich fordre nichts / als nur allein /
Daß ihr dem Fräulein bringet bey /
Wie hefftig ich des Ludwigs Diener sey.
Sein Helden-Hertz hält mir mein Hertz gefangen/
Daß ich nichts kan / als seinen Sieg / verlangen.

Der achte Aufzug.

Blonje alleine.

Blonj. **W**enn Pantalon jetzt nicht mein Vater wäre:
So sprach' ich doch: Er sey ein Lügenmann/
Daß er / so wider Glimpff und Ehre /
Graff Burckharten griff an.
Kein besser Herr ist nicht zu finden
An Mild' und Freundlichkeit:
So läßt ers auch an Freundschafft nicht erschwinden
Auff Ludwigs seiner Seit.
Er freut sich seines tapffern Muths /
Und wünscht sein glücklich's Wiederkehren /
Ich habe nichts / als liebs und guts
Von ihme d'ßfals können hören.
Wies sonst gebräuchlich ist / so wars

G 2

Auch

Auch bittlich hier von nöthen:
Audiatur & altera pars.
Solt so ein Herr wol einen tödten
Den er mehr / als sich selber / liebt /
Wies ikund ist am Tage?
Wenn mir der Augenschein ein anders giebt /
So glaub ich keiner Sage.
Wie wird mein Fräulein Wunderns voll /
Sich doch mit mir erfreuen!
Wenn ich ihr kan bezeugen /
Wie Burckhart will dem Ludewig so wol
Die gute Bohrschafft wird mir auch was tragen /
Wenn ich sie werde sagen.
Fürwar / es ist kein Kinderspiel /
Mit einem Wort erwerben Schatz und Gaben.
Nun freye Ludwigs Knecht hin / wo er will.
Ich mag ihn wol nicht haben /

Der neundte Aufzug.

Carolus Burckard. Robert. Pantalon.

Car. **S**ett Lob / wir sind noch nicht betrogen /
Das wir den Ludwig vorgezogen /
Und ihm das Reich vertraut.

So lang' als er uns wird beschützen /
Verhoffen wir in Ruh zu sitzen.

Burck. Wer auff das Glücke baut /
Kan ja so bald zu Boden gehen /
Als sich erhöhen.
Er ist ein Mensch / wie wir /
Und mag sich leicht verstoffen:
Doch wird / wer Carlen dient / dem Grossen /
Nie unglückseelig seyn.

Et

- Rob.** Er sieget nicht allein.
 So mancher tapffer Held
 Ist neben Ihm gestellt:
 Wo die die Hände liessen sincken/
 Wie bald würd' es doch um sein Glücke hinccken?
- Car.** Der andern Tapfferkeit
 Wird billich auch geschähet:
 Doch/wann ein Löwe wird zum Haupte gesetzt/
 So wächst der Muht / und ist der Sieg bereit.
 Man findet wenig seines gleichen /
 An Heldenmuht' und Krieges Wissenschaft/
 Und wird an Treue keinem weichen.
 Auch ist er fromm und Tugendhaffe /
- Pant.** Das ist mir warlich wahr/
 Und eure Majestat hat nicht gelogene.
 Es fehlt nicht um ein Haare.
 Wer anders spricht / der ist betrogene.
 Kein Mahler wüß' ihn besser abzumahlene/
 Als sie getahm.
 Der liebe Name
 Ist nicht mit Gelde zubezahlene.
- Car.** Du bist gewiß sein guter Freund?
Pant. Wenn einer noch solt Keyser werdene /
 So wüß' ich bessere nicht auf Erdene /
 Als Er und eure Majestäten seynde.
- Rob.** Schweig / Lästermaul / der Himmel steh' uns bey!
 Daß deine Red' uns nicht ein böses Zeichen sey!
 Er ist ein Knecht / wie wir/
 Des Keyfers Gnad' allein zieht ihn uns für.
- Car.** Er ist mein Sohn.
 Es soll ein reicher Lohn
 Vergelten sein Verhalten/

Wo wir ihn glücklich wiedersehn.

Burck. Ein Kayser kan erniedern und erhöhn.

Pant. Nachdem ein jeder wird sein Ambt verwaltene/
So wird er auch beschencke.

Carol. Das eine nur ist/ das uns kränckt:

Daß seine Schreiben
Zurück bleiben.

Wir haben nun in so viel Wochen/

Nicht einen Brieff erbrochen/

Den er hätt' eingeschickt.

Pant. Ich halte mehr davon/ wenns einem glückte/

Daß man nicht schneidet auffe/

Wie jetzt ist der gemeine Lauffe.

Wenn einer ein paar Läuse hat erschlagene/

So weiß man sich nicht genug darmit zu tragene:

Stracks sind es tausend Manne/

Und wann mans bey dem Liecht besichte/

Ist nicht ein wahres Wort darane.

Burck. Der eitle Ruff/ der gern betreuget/

Und oft an statt der Wahrheit leuget/

Macht ihn zwar hoch berücht:

Doch fürcht' ich/ daß nicht diß sein Stilleschweigen

Was böses an uns möge zeigen.

Carol. Es streitet Gott und die Gerechtigkeit

Auff unser Seiten/

Drüm lassen wir uns nicht zum Zweifel leiten.

Wir hoffen ihn in kurzer Zeit/

Mit Erlumfieren

Und Jauchzen einzuführen.

Rob. Gott halt' ob Euer Majestät

Und deren Waffen!

Der Menschen Arm/ der nicht besteht/

Kan hier nichts schaffen.

(Burckhart geht ab)

Der

Der Zehnde Aufzug.
VVittekind. VValprecht. und die vorige auffser
Durchharden.

Car. **I**hr liebe Kinder/ ihr/
Witt. **S**eyd ihr an diesem Hoff alhier
Auch/ wie ihr wünschet/ auffgenommen
Uns queelet/ höchster Fürst/
Allein des Vaters Wiederkommen.
Die Zeit ist längst vergangen/
Drinn er uns sage sein Wiederkehren zu.
Vom selben Nu
Zermartert uns ein nichtiges Verlangen.
Wir wissen nicht/
Ob er noch sey im Leben.
Der Posten wankender Berichte/
Kan uns nicht Nachricht geben.
Car. **H**abt guten Muht!
Die Welt ist voll von seinen Slegen.
Wir wissen/ daß im Blute
So sein' als unsre Feinde liegen.
Witt. **W**o Eure Majestät die treue Kinderpflicht
Auch je in deren Brust geheget:
Wo Vater Liebe steht in ihr Gemüht gepreget/
Und Grausamkeit beherrscht ihr Herze nicht:
So bitten wir in Untertänigkeit/
Sie woll' ein klein Begehren
Genädigst uns gewähren!
Daß wir Theil haben an dem Streit
In dem der Vater kämpffet.
Wenn wir den Feind mit ihm gedämpffet/
So können wir mit Ruhm und Ehren

Zugleich

Zugleich zurücke kehren.
 Car. Kein Wolff heckt je ein Lamm,
 Das spüret man bey euerm Stamm' /
 Ihr seyd beherzte Ritters-Leute.
 Ob eurer Tapfferkeit
 Seyn wir erfreut/
 Und gäben Euch wol sicheres Geleit:
 Allein es ist nicht Noht iezund.
 Wir hoffen Ludwigs Wiederkehren
 Nun alle Stund'
 Und wollen ihn drob selber hören.
 Walpr. So wollen wir ihn suchen/ wo er sey/
 Und können uns nicht ehr zufrieden geben/
 Wir wissen dann/ ob er noch sey im Leben/
 Gefangen oder frey.
 Rob. Sonst ist diß leichtlich zu erstatten.
 Wär' jeder dieses Schlusses/
 Wir wolten stehnden Fußes
 Den Feind verjagen aus der Welt
 Und ritterlich erhalten Feld.
 Pant. Ist nun das Ding so leichte/
 So last zugleich mit satteln euer Pferde/
 Dann sprech' ich/ Ihr seyd hundert Tähler wehrte.
 Gelt! er verbleichte?
 Ließ sich der Feind mit Worten schlagen/
 Ich wolt' ihn selbst verjagene.
 Wittek. Schweinsköpffe lassen sich
 Nicht ohne Hundesköpff' erwerben.
 Pant. Ich bin kein Hund/ drum hüt' ich miche/
 Um einen Schweines Kopff zusterbene.
 Ich halt' es mit der Stübene/
 Da flucht mir nicht so leicht ein Pfeil hineine.

Im

Im Felde gleibts offte böse Bubene:
Viel lieber will ich in der Küche seyne.
Gar. Ihr lieben Ritter/ ihr /
Wir tragen billiges Bedencken /
Warum ihr nicht verrücken solte von hier.
Pant. Die Bürschgen lassen sich wol lenckene.
Sie sind noch jung und wissen nichte/
Wie grausam es pflegt herzugehene /
Wenn man den Hals und Beine brichte:
Sonst würden sie bald abzubitten stehen.

Der eilffte Aufzug.

Scaramutza und die vorige.

Scaram. **W**ie bald sind Land und Leute doch gewonnen?
Das seh' ich in dem Liede klar /
Drüm hab' ich mich jetzt gleich besonnen /
Zuwagen mich mit in Gefahr.
Wenn ich gedenc' an meiner Ahnen
Bekrönte Helm' und Fahnen/
Und wie sie offte den Feind zerstückt /
Und zu dem Teuffel hingeschickt:
So werd' ich ganz erzürnt / ich zitter' und hebe /
Bis ich ein hundert oder vier
Selbst aus den Sätteln hebe.

Car. Was bringstu / Scaramutza, hier?
Du kömmeest eben recht /
Und sollst zu dem Gefechte
In Spanjen dich begeben /
Zu sehen ob dein Herr noch sey im Leben.

Scaram. Lebt er / so wird ers auch wol bleiben:
Ich kan wol sonst die Zeit vertreiben.
Das Land ist weit von hier /

H

Ich

Ich weiß die Wege nicht!
Wie bald ist es geschehen /
Daß man kan irre gehen?
Wehn find' ich stracks alsdenn / der mir
Ertheilt Bericht?
Auch hab' ich weder Pferd noch Wagen /
Und / mich auff's Schusters Rappen hinzutragen /
Das bin ich ungewohnt.
Es sind der Bohlen sack / wenn man sie lohnt.

Car. Du solst der Bohle seyn /
Und unsern Brieff zum Ludwig tragen.

Scaram. Ehr wolt' ich mich mit einem schlagen.
Es ist kein Wirtshaus auff der Strassen /
Drum kan ich mich nicht brauchen lassen.

Car. Kein Wort nicht mehr!
Und / Robert / ihr sollt ihm die Schreiben
Noch heunte lassen einverleiben.
Ihr Ritter / ihr / verlanget nicht zu sehr /
So bald der wiederkommen /
Werdt ihr der Sorgen seyn entnommen.

Der zwölffte Aufzug.

Scaramutza alleine.

Scaram. **S**ie mich der Hencker hergeschlagen
Zu dieser bösen Zeit?
Daß ein so teuflischer Bescheid
Mir nu würd' auffgetragen.
Ein Bohle und denn ein Kavalle
Keimt sich nicht wol zusammen:
Und heunt zu lauffen noch von hiers
Ehr ließ' ich zur Galere mich verdammen.
Wor bliebe mein Versprechen!

Das

Das ich der Blontien getahn?
Ich bin ein ehrlich Mann/
Der sein Darol nicht pflegt zu brechen.
Heunt muß ich bey ihr seyn.
Die Leiter ist bestellt.
Kein Keyser in der Wele
Soll mir was anders schwaken ein.
Sie würde wärzig doch zum Narren/
Wenn sie umsonst am Fenster müste harren.
Ich tuh' es nicht. Ich bleibe hie zu Nacht/
Und / wenn ich meinen Lämmel angebrachte.
So ist noch Zeit genug zur Keyß
Und wirds der Keyser doch nicht weiß.

Der dreyzehnde Aufzug.

Wittekind. Valprecht. und Robert in verborgenen.

Wittek. **D** Er Keyser hat uns abgeschlagen /
Dem lieben Vater nach zu fragen.

Walpr. Gefängniß ist's / daß man uns hier hält an.
Wie kan mans anders deuten?

Wittek. Verfäht man so mit freyen Leuten/
Die straffbars nichts getahn?

Walpr. Verfluchet sey die Stunde/
In der wir erst hieher sind kommen!

Wittek. Mit Ehren sind wir angenommen /
Mit Tyrannen hernach verwacht.

Walpr. Ach! wüßten wir / was unser Vater macht:
Wir wollten uns bald selbst befreyen /
Dem Keyser sollte es noch gereuen.

Wittek. Die Sachsen leben noch /
Ihr Glaube wird verletzet /
Ein unerträglich Joch

H 2

Auff

Auff ihren Hals gesetzt.
Des Vaters Rittertath
Ist noch bey ihnen unvergessen.
Sie folgen unserm Rache
Und werden sich zur Rache bald vermessen.
Wenn wir die Grausamkeit
Des Keyfers ihnen melden/
So werden sie / in kurzer Zeit /
Versammlet stehn mit ihren Helden.
Das Glück wird auch einmahl
Ein flüchtig Rad ümdrehen:
Es wird uns Jupiter mit einem Liebesstraal
Auch dermahleins ansehen!
Daß einsten der Verlust
Mit Glücke sey belohnet /
Und dieser falsch' August
Von unsern Freunden werd' enttrohnet.

Walpr. Die Töhre stehen offen.

Last uns zus Keyfers Feinden fliehn /
Und eine Kriegsmacht an uns ziehn /
Wo wir die Rache sollen hoffen!

Rob. Den Anschlag muß der Keyser wissen.
Die hohe Majestät wird hier verlegt/
Und durch Verrätheren gefährlich ausgesetzt.
Ich eile fort hierüm ihn zu begrüßen.

Der vierzehnde Aufzug.

Michele. Blonje. Pantalon.

(Der Platz verändert sich
in Gassen.)

Michele.

I. (Singer auff dem Stule)

Melpos

Melpomene/ du Künstlerin der Lieder /
Die Weh und Ach/ und Schmerzen schallen wieder /
Stell dich iezund bey meinem Dichten ein /
Laß den Gesang ein blutigs Weinen seyn.

2.

Verhüll dein Haupte mit schauernden Zypressen/
Der Musen. Schmuck sey ganz bey dir vergessen/
Zerreiß das Haar/ und schlag' an deine Brust/
Sieh jämmerlich und meide Freud' und Lust!

3.

Triumff und Sieg verwandeln sich in Klagen:
Der deutschen Ruhm/ ihr Hektor / ist erschlagen /
Des Reiches Schutz und Pfeiler ist zerstückt/
Der Christenheit ihr Heyland ist entrückt.

4.

Des Landes Trutz/ das Muster aller Helden/
(Kan ich es wol ohn' heisse Trähnen melden?)
Der Wittelind/ der edle Ritter/ liegt/
Die Barbarey hat/ Jammer! obgesiegt.

5.

Das wehrte Haupte/ gewohnt zu Lorberzweigen/
Kan nunmehr nichts / als Todten Blässe zeigen.
Die tapffre Faust/ durch die der Heyde fiel/
Wird/ leider! nun der Heyden Gauckelspiel.

6.

Bey ihm hat man ein härin Band gefunden/
Granaten gleich mit Perlen dick umwunden.
Ein goldner Ring/ mit einer Demant Kron/
Ward dehme/ der ihn niederschlug/ zu Lohn.

7.

Ach? hättestu doch dein grosses Herz gezwungen!
Ach! wärstu nicht so fecklich durchgedr - -

N 3

O Weh!

Blonj. O Weh! ist Ludwig todt? (Blonje reißt ihm das Lied
O Jammer/Noht! aus der Hand.)
Was hör ich singen?
Sie stirbt/ mein Fräulein stirbt/
Wenn ich die Post ihr werde bringen.
Wenn ist der Fall geschehen/
Mein lieber Mann?
Wer hat ihn sterben sehen?
Sagt an?
Was frag' ich aber viel?
Es ist mehr/ als gewiß.
Die Zeichen geben diß:
Das härne Band/
Die Perlen/ so sie darum wand:
Der Ring mit Diamanten/
So auß der Krone brandten.
Nichts ist erdacht.
Kein Mensch kan es sagen/
Was hier ist beygebracht.
Es weiß es niemand nicht/
Als ich und sie/ was er
Zum Abschied' hat bekommen/
Und mitgenommen.
Ach! helffet mit mir klagen!
O Jammer! Weh! und Noht?
Der Wittelind ist todt.

Pant. Was Jammer / Weh und Nohte?
Ist Ludwig todt?
Das müßt der Teuffel seyne.
Diß Ding will mir nicht in den Kopff hineine.
Er ist kein Kinde/

Das

Das man so leichtlich überwindet.
 Blonj. Ach? Vater/zweiffelt nicht.
 So wahr/ als wir das fahle Licht
 Des braunen Abends sehen:
 So wahr ist es um ihn geschehen.
 Pant. Ich glaub' es nichte.
 Die Leute liegene/
 Die Posten eriegene.
 Wenns Wittekind nicht selber spricht/
 Daß er nicht sey im Lebene/
 So kan ich ihm nicht Glauben gebene.
 Blonj. Die Zeichen sind zu klar.
 Die Zeitung ist und bleibet wahr.
 O Jammer? Weh und Noht!
 Der Wittekind ist todt.
 Pant. Was Weh/was Nohte?
 Er ist nicht todt.
 Er ist dem Keyser so getreue/
 Ich weiß/ er würds ihm wissen lassene/
 Daß er gestorben seye/
 Man dürffts nicht erst erfahren' auff der Gassene.
 Blonj. Wie kan ein Todter schreiben?
 Es ist mehr/ als zu wahr.
 Die Zeichen gebens klar.
 Der edle Held ist todt.
 O Jammer! Weh und Noht!
 Pant. Es hat nicht Nohte.
 Er ist nicht todt.
 Wer hat es ausgebracht?
 Wer ist darbey gewesen/
 Als man ihn nieder hat gemacht?
 Blonj. Hier könnt ihrs selber lesen.

Kein

Kein Mensch weiß mehr / denn ich /
Was ihm mein Fräulein hat verehret /
Als er zum Heyden kehret /
Und dennoch ist es offenbahr /
Die Wahrheit meldet sich.
Hier steht es klar.

O Jammer! Weh und Noht!
Der Wittelind ist todt.

Pant. Er ist wahrhaftig todt. (nachdem ers gelesen)

O Jammer! Weh und Noht!
Ach! könten wir den Schelm erlangene /
Der diesen Mord getahne :
Er müßt' am höchsten Galgen hangene.
Ich wilß dem Käyser zeigen ane /
Der wird ihn bald ereilene /
Und wär' er über tausend Meilene.
Hört / guter Freunde /
Wißt ihr nicht / wer die Mörder seynde ?
So nennet sie mit Nahmene /
Sie müssen durch die Klinge springene /
So wahr / als Amene.

Mich. Mein Herr / die Zeitung gibt es so /
Daß er im Treffen sey geblieben /
Jedoch von wehm / und wie und wo
Ist so ausführlich nicht geschrieben.

Pant. Man muß es wissene /
Wer diese That verübte /
Daß wir ihm folgen auff den Füßene.
Der Käyser / der den Ludwig liebte /
Wird sich nicht ehr zu frieden gebene /
Der Schelm sey denn ums Lebene.

Blonj. Wie mach' ichs arme nun?

Soll

- Soll ichs dem Fräulein bergen?
 Soll/ oder/ ich es ihr zuwissen euhn?
 Ich stehe zwischen Lühr und Angel:
 Verhält' ichs/möchte Sie
 An meiner Treue tragen Mangel;
 Sag' ichs. O weh! die Arme / die
 Wird sich das Leben nehmen.
 Pant. Und gar zu Tode grämene.
 Blonj. Ich will es sagen. Aber / ach!
 Mit was für Worten?
 Pant. Seyn wir doch nicht gewesen dortene.
 Was kanst denn du
 Und ich darzu?
 Wär' er dahelme bliebene /
 Wie ich und du / und andre mehre/
 Was gilts / wo er gestorben wäre?
 Blonj. Ach Jammer! Weh und Noht!
 Wir müssen alle sterben/
 Nun Wittekind ist todt!
 Pant. Ich will wol seinen Tod nicht erbene.

Der funffzehnde Aufzug.
 Philactor mit der Wache/VVittekind.
 Walprecht.

- (Der Platz verwandelt sich in den Königlichen Saal.)
 Phil. Hier ist das Zimmer / da sie wohnen.
 Eröffnet das Gemach!
 Soll man des Keyfers Gnade
 Mit Undanck so belohnen?
 Folgt tapffer nach!
 Euhn sie nicht willig auff /

3

50

So schlaget drauff.
Die Schloßer müssen springen/
Bis wir sie zum Gehorsam bringen.

Wittek. Was ist diß für Gewalt/ (Zieht von Leder.)
Die man alhier verübet?

Phil. Gebt eure Degen bald/
Wo ihr das Leben liebet.

Walpr. Die Degen? warlich / ohne Blute
Kriegt ihr die Degen nicht.
Ein Edelman läßt leben / Guht und Ehre
Bey dem Gewehre.

Phil. Wer störrig widerspricht
Dehm / was der Keyser anbefiehet /
Hat Leben / Ehr' und Guht verspielet.

Wittek. Dem Keyser tuhn wir nichts entgegen/
Auch haben wir an Carl / dem Grossen
Uns nie verstoffen.

Phil. So lieffert eure Degen/
Des Keyfers Will ist der.
Wo nicht; so fühl die Gegenwehr. (schlagen zu.)

Walpr. Gemach! wir sind zwey freye Leute/
Und keine Knechte / wie Ihr meint.

Phil. Ergebet euch beyzeite
Und denckt / wer wir auch seynd/
Des Keyfers Wache.
Für ihm führt eure Sache/
Wie sich gebühret / aus.

Wittek. Hält man so mit den Rittern Haus?
Doch weil es ist des Keyfers Wille/
So halten wir uns stille/
Und legen das Gewehre nieder.

Phil. Recht so. Greiff zu / ihr Brüder!

Und

Und ihr verbleibet im Arreste.
Walpr. Wir? die wir sind des Keyfers Gäste?
Was haben wir verbrochen?
Phil. Das laß' ich ungesprochen.
Ich tuh / was mir befohlen ist.
Wittek. O Jupiter! wo du im Himmel bist /
So nim dich unser an /
Und steure der Gewalt / die uns wird angetahn!

Der sechzehnde Aufzug.

VWittekind. VValprecht.

Walpr. **A**ch! wie ein schöner Glaube /
Und schöne Früchte!
Die schlimme Christenlehre schläge
Den Vater / und uns mit zu nichte.
Wittek. Wir bleiben doch der Schmach
Und Tode noch alhier zum Raube.
Ich denck' ihm / wie ich wolle / nach.
Walpr. Verfluchet sey die Stunde /
In der man unsern Vater bunde!
Vermaledeyt die Zeit /
Da er sich von den Göttern wandte /
Und diesen Land bekannte!
Wittek. Wol tausendmahl hat michs gereut /
Dass wir hieher sind kommen.
Walpr. Die Vaterliebe hatt' uns eingenommen /
Des Keyfers Schmeicheley betöhrte.
Wittek. Ist solche Falschheit auch erhört?
Walpr. Ich glaube / dass des Christenthumes Grund
Auff Untreu und Gewalt bestehe.
Wittek. Wer zweifelt? der Beweis ist kund.
Mir tuhts im Herzen wehe /

Daß Sachsen so im Schlaffe sitzt /
 Und sich nicht mehr beschütze.
 Walpr. Die Freyheit muß durch Flucht
 Geschwinde seyn gesucht:
 Dann wollen wir auff Rache sinnen.
 Wittek. Wie kommen wir von hinnen?
 Wir sind bewachet vorn und hinten:
 Solt man es werden weiß /
 Man würd' uns spiessen / braten / schinden.
 Walpr. Wir müssen doch einst sterben.
 Viel besser bald / als nach und nach verderben.
 Der Schluß / Sa! sey gemacht /
 Wir wollen fort noch diese Nacht.

Der siebenzehnde Aufzug.

Burckhard. Robert.

Burck. **A** Er Anfang ist gelungen.
 Zu gutem Glück hat er mein Lied gesungen /
 Als Brechten Magd zugegen war.
 Rob. Wer weiß / ob es nicht gar
 Also ergangen.
 Zwen Mohnat sind vorbey /
 Daß wir nicht einen Brieff empfangen /
 Ob er todt oder lebend sey.
 Burck. Es liegen nicht stets die Poeten.
 Zuweilen sind sie auch Propheten.
 Ihr Geist weiß oft / was künfftig ist.
 Rob. Mir ist auch meine List /
 Wie ich gewünscht / gerathen.
 Die grosse Heldenthaten
 Des Vaters / haben nicht vermocht
 Der Söhne Fehler zuzudecken.

Ich

Ich meine/ daß sie schon im Kercker stecken.
 Burck. Was? sind die beyd' in Banden?
 Hab' ichs auch recht verstanden?
 Rob. Sie drohten unserm Reich/
 Und Carlen auch zugleich/
 Da eben ich darzwischen Kahme/
 Und ihren Raht/ doch unvermerckte/ vernahme:
 Das hab' ich offenbahret.
 Es ist nicht auszusprechen
 Wie Carl erzürnet ward
 Auff dieses ihr Verbrechen.
 Burck. Gott Lob! daß sie gestürzet seyn.
 Der Keyser wird hinfort uns Zelten
 Ein mehrers reumen ein/
 Und unsern Dienst vergelten.
 Das Fräulein kommt/ laßt uns zur Seite stehn.
 Wir wollen sehn/
 Wie sie sich wird gebahren/
 Weil sie die Zeitung hat erfahren.

Der achtzehnde Aufzug.

Brechta. Blonje. Pantalou. und die vorige.

Brech. **U**nd ward der Arme Band
 Darbey genannt?
 Der teure Ring/
 Den ich vom Keyser selbst empfieng?
 Blonj. Ach! daß es Gott erbarme!
 Hier ist das SchmerkenBlat.
 Brech. Ach weh! wor such' ich Hülf und Raht
 Und Trost ich arme?
 Ach Schmerze! wilstu mich

Dem nicht ersticken /
Und zu dem Ludewich
Ins Grab verschicken?

Blonj. Mein Fräulein / eröfnet Euch /
Vielleicht wird bald ein Freudenschreiben
Das Leid vertreiben.

Brech. Kein Trauren ist dem meinem gleich.
Kein Labfal auff der Welt /
Als nur der Tod / der mich
Zu meinem Ludewich /
Ach! ietzt / gesellt.

Ich sterbe / liebstes Herz /
Ich sterbe freudenvoll /
Gehabt euch alle wol!

(fällt in Ohnmache)

Blonj. O Peter! sie sinckt hinderweres,
Ohelffe / wer helffen kan!
Die Augen sind gebrochen /
Sie regt sich nicht.
Ein kalter Schweiß rinnt ob ihr Angesicht.
Ach Gott! was fang ich an /
Ich armes Kind?
Helffe! helffe! ist niemand hier?
Ach / wehe mir und Ihr!

Burck. Habt guten Muht / wir sind
Zu helfen euch bereit.
Erseckelt sie.

Die unverhoffte Traurigkeit
Beklemmet ihren Geist.
Nehmt diesen Balsam hie /
Und streicht sie an.
Gott Lob? sie weiß
Mit ihrem regen /

Daß

Pant. Das noch ein Atem sey zugegen.
Bringt Wasser her/ es brennt im Schlosse.
Was solt' es anders seyne?
Feur! Feur! laufft jung/ alt/ groß und kleine//
So lieb euch Carol ist/ der grosse.
Lescht! lescht! spritzt tapffer drauffe!
Was heben sie hier auffe?
O Weh! das Fräulein ist gestorbene.
Nun/ Blonje/ hastu ausgediente/
Und ich bin mit verdorbene.

Blon. Ach Vater greiffst mit an/
Das wir sie in die höhe bringen.

Pant. Wer hat ihr was getahne?

Blonj. Der Schelm mit seinen Singen.
Des Ludwigs Tod.
Bringt uns in diese Noht.

Burck. Frisch auff! sie regt sich wieder.
Die schöne Glieder.
Ermuntern sich.

Brech. Ach! wo bin ich?
Bey euch/ mein liebstes Hertz/
Mein schönster Ludewich?

Burck. Es weiche Leid und Schmerz/
Mein Fräulein von ihr abe!

Brech. Ist's möglich/ daß im Grabe/
Schas/ ihr mein Leid vernommen/
Daß ihr zu mir seyd kommen?

Blon. Ihr Gnaden irren sich.
Herr Burckhart ist's/ der sie umarmet/
Der hat sich über uns erbarmet.

Brech. O Todes Stich!
Ach/ daß du mich nicht recht getroffen!

Stoß



Stoß her/ mein Herze steht dir offen!
Gewünschter Tod/ erbarm dich über mich!
Ich will nicht leben.

Pant, Komm/ soll ich mich zufrieden geben?

Hat sie vielleicht zuviel getrunckene/
Daß sie in Ohnmacht ist gesunckene?

Der starcke Weine

Ist schädlich solchen Jungfräuleine.

Burck. Mein Fräulein stelle sich zufrieden:

Ist Ludwig schon aus dieser Welt geschieden/
So lebt doch noch gar mancher tapffrer Mann/
Der seinen Platz vertreten kan:

Sonst gehn mir Ihre Schmerken

Mehr/ als ihr selbst/ zu Herzen.

Sonst gehn mir Ihre Schmerken

Mehr/ als ihr selbst/ zu Herzen.

Blon. Ihr Gnaden/ es ist wahr.

Wär' er nicht gleich gewesen dar/

Es hätte niemand nicht

Sie auffgerichte.

Brech. Herr Graff/ ich bin euch drüm verpflichtet/
Und werd' es eins mit Danck' erkennen.

Burck. Es ist genug/ wird sie mich ihren Diener nennen.

Der neunzehnde Aufzug.

Burckhard allein.

Burck. Un ist es Zeit

Zu brauchen List und Freudigkeit/
Weil noch das Eysen glüht

Und alles/ wie verspielet/ sieht.

Und alles/ wie verspielet/ sieht.

Die Hoffnung ist bey Brecheem hin:

Die Zeichen/ so mir ihre Magd emdeckt/
Die haben sie verzweifelt und erschreckt.

Die haben sie verzweifelt und erschreckt.

Wär' ich nur bey ihr drinn/

Ich

Ich wolle' aus Schein
Mit Trost ihr zuzusprechen /
Mich ietzt gar leichtlich schwänken ein/
Und Wittelindens Gunst zerbrechen:
Doch muß es endlich seyn gewagt /
Der Fräulein Magd
Ist schon gewonnen.
Es muß so gehn/ wie ich es ausgesonnen.
Das Fräulein will mir wol:
Umsonst hat sie so freundlich nicht gesehen
Und mir so höflich Danck gesagt
Als ich sie liesse gehen.
Die Kett' ist fruchtbarlich gewagt.
Werd' ich mit Worten Blonsen schmieren:
So stehn mir offen alle Lühen.
Krieg' ich die Brechte noch einmahl
Also in diesen Armen/
Wie ich sie ietzt umfasset hiele/
Was giles ihr Eyß soll dann erwarmen/
Ihr heißer Zorn seyn abgekühlt?
Halt / Amor / diese Nacht/
Ob meinen Händeln Wacht/
So will ich deine Gottheit rühmen/
Und dir die Stirn mit Kränzen blühen!
Wenn alle Welt wird schlaffen ein/
Will ich an ihrer Kammer seyn
Und forschen / was sie tuht.
Macht man mir auff/
So steht die Sache guht/
Und ist gemacht für mich der Kauff.

R

Der

Der zwanzigste Aufzug.

Clotho. Lachesis. Atropos.

(Der Platz ist eine dunkle Höhle.)

Cloth. **D**ies ist der Rocken / dran die Lage
Des schwarzen Ritters ich herümmer trage.
Die goldne Wolle / so hier ist umgeschlungen /
Sind Fäden / härter / als der Diamant /
Die keine Zeit / nicht Wasser / oder Brand
Bezwingen kan / noch ic bezwungen.
An diesen hängt sein und der Seinen Leben.
Ihr Schwestern / die ihr wißt der Götter Schlus /
Nehmt wol in acht / was Euer Jede muß
Der Nöthigkeit für Folge geben.

Lach. Ich drehe nur gemacht und leise /
Der Faden wächst in meiner Hand /
So hat es Jupiter erkant /
Der mächtige / der Weise.

Atr. Die Scheere wird mir ietzt gehalten.
Hier dürff ich nicht mein Amt verwalten.
Doch schneid' ich gern vorbei /
Daß Wittelinds Geschlecht verewigt sey.

Clo. Wer uns nun grausam nennt /
Der hat die Parzen nie erkent:
Wir tödten nicht / als auff das göttliche Geheisse.
Der Wittelind ist sterblich nicht:
Drüm treibt uns unsre Pflicht
Zu lassen nach / daß ja sein Lebenszwirn nicht reisse.

Lach. Er mag mit frehen Sinn /
Den Feinden ziehn entgegen /
Und künfttg immer wie vorhin /
Sich wagen unter tausend Degen:

Rein

Kein wilder Sarazern
Wird unser Garn zerdrehen/
Verwirren noch zerstückten/
Es muß ihm / wo er streitet / glücken.

Atr. Kein Spieß ist / der ihn sticht /
Kein Pfeil verlegt ihn nicht :
So lang' ich meiner Scheere
Den scharffen Schnitt verwehre.

Clo. Ihr werdet Euch besinnen /
Als seine Seele trat vor jenen eysern Trohn/
Für dem wir allzeit spinnen :
Wie ihr Unsterblichkeit zu Lohn /
Ehr als sie ward geböhren/
Die Noth schon auserköhren.

Lach. Wir wissen Klohto / wol /
Wie sie der hohe Pohl
Sazt mitten in die Sternen :
Um sie von allen Untergehn
Unsterblich zu entfernen.

Atr. Wie sie die Ewigkeit
Umzog mit ihrem hellen Kleid'
Ist uns noch unverborgen :

Clo. Drum darffstu / Schwester / nicht an unserm Fleisse
Was dieser ward gethan / (sorgen,
Geht alle gleichfalls an /
Die / nach ihr / aus ihr kommen /
Und kein' ist ausgenommen,

Lach. So drehen wir mit Lust den goldnen Faden /

Atr. Der zu der Ewigkeit ist eingeladen.

(Und wird die zweyte Handlung mit
einem ernstlichem Tanze der Paar
ten geendiget)

Rz

Die

Die dritte Handlung.

Der erste Aufzug.

Scaramutza. Burckhard.

(Scaram. trägt eine Leiter / und ist der Platz ein finsterner
Königlicher Saal.)

Scaram. **A**ll' ich hier nicht / so hab' ich Glücke.
Ist doch die Finsterniß so dicke /
Man sollt sie greiffen:

Mich dünckt / es komme wer:
Ich will ein wenig mich hieher
An eine Mauer steiffen.

Burck. Gewünschte Nacht
Schütt' aus der süßen Träume Saat /
Daß ja kein Mensch erwacht /
Bis daß mein Wunsch sein Ende hat.

(fällt über die Leiter)

Was stehet hier im Wege?

Scaram. Ich bin ein Schelm / wenn ich mich rege.

Burck. O! welch ein harter Stoß!
Doch / um der Liebsten wegen /
Acht' ich den Fall nicht groß.

Scaram. Ich greiff beym Schlapperbenck zum Degen /
Wenn einer an mich will.
Jetzt ist es wieder still.

(Jener fällt im fortgehen abermal über die Leiter)

Burck: Wer setzet eine Banck
Hier mitten auff den Saal?

Scaram. Die teuflers Leiter ist zulang. (Jener fällt wieder)
Da liegstu noch einmahl.

Burck. Wer ist / der hier so lacht?

Du Schelm? was ruhstu dar bey Nacht?

(Zieht den Degen und fällt wieder)

Du

Scaram. Du hast auch warlich wenig hie zu schaffen/
Du seyest auch/ wer du seyest.

Burck. Bistu kein Geist;

So will ich dich gewißlich straffen.

(Fällt in dehm er eilet/ zum fünfften mahl)

Es ist wahrhafftig ein Gespenst/

Das mich alhier will pochen.

Ich habe bald den Hals gebrochen.

Scaram. Etzsch/ wenn du mich jetzt kennst!

Wie würd' es mir doch gehen?

Ich wolt/ du Schelm könntst nimmer sehen.

Doch traue dir ein ander.

Ich will/ bis daß er ist vorbey/

Die Leiter niederlegen. (Lasset sie mit grossen poltern

Burck. Ich glaube nicht/ daß ein Gespenst hier sey. (fallen.)

Es muß ein Menschen seyn zugegen.

(sie fallen/ im gehen/ beyde über die Leiter und er greiffen

Scaram. Erzürnt euch/ Herr nicht über mich/ (einander)

Last mich Genad' erwerben.

Burck. Wer bistu? melde dich/

Wo nicht/ so mustu sterben.

Scar. Ach! Juncker last mich los!

Burck. Nim hin auff Rechnung diesen Stoß.

Da/ da/ sieh da! (stößt mit dem Degen tapffer drauff)

Scar. Sa/ sa/ sa/ sa?

Burck. Wehr dich/ bistu ein Cavalier.

Scar. Was kahl? was kalb? packt euch von mir?

Wie bald kan man sich stechen.

Burck. So sage/ Bluthund/ wer du bist.

Scar. Weiß ich doch nicht/ wer Eur Bestrengden ist.

Burck. Die Klinge soll dich bald

Ein anders lehren sprechen. (Fällt mit dem Degen über

Scar. Halt/ Juncker/ halt! die Leiter und komen zum Fünften.)

Der

Der zwenyte Aufzug.

Philactor mit der Wache und die vorige.

Phil. Er ist hier so vermessen/
Daß er darff Ehr' und Pflicht vergessen/
Und/ wenn der Käyser liegt zur Ruh/

Den blossen Degen ziehn?
Schlagt/ Brüder/ tapffer zu!

Sie möchten uns entfliehn.
Und wär' es gar der Wittelind/
Wir wolten sein nicht schonen.

(Sie schlagen zu.)

Burck. Weicht hinder euch/ ihr Schelmgesind.
Wißt ihr auch/ wer ich bin?

Ich bin des Käysers Rath/
Ein Herr/ der hier die Oberstelle hat.

Phil. Du magst ein Herr seyn immerhin/
Da fragen wir nicht nach.

Soll wol ein Raht/ als wie Rebellen/
Mord an/ und Todschlag stellen/
Vors Käysers Schlafgemach?

Die Rähte schlaffen/
Und haben nichts zu schaffen
Allhier um diese Zeit.

Burck. Geh mit mir um mit Höflichkeit.
Wo nicht: so wirstu morgen sehen/
Wies dir soll gehen.

Phil. Herr/ unsre Pflicht
Befiehl es so/ und anders nicht.
Gebt euch gefangen!

Scar. Ich will euch gern den Degen langen/
Ihr Herren schonet mein!

Phil. Was machst denn du hier/ Lotterbube?

Scar.

Scar. Ich wolt in meines Herren Scube/
So ist der Schlüssel mir gestohlen:
Drüm must ich diese Leiter hohlen/
Zu steigen durch das Fenster ein.
So hat Herr Burckhard mich geschlagen.
Ich will es warlich unserm Käyser klagen.

Burck. Der Leker leuge. Er wolte sich
Nicht geben zu erkennen.
Mein Liecht ist aus gelescht/
Das sucht ich anzubrennen:
In dem trass ich den Hudler an/
Der hat mir Widerstand gethan.

Phil. Was soll denn dieser Helm?
Wozu gebrauchst du Waffen/
Wenn du wilst gehen schlaffen?
Du bist ein rechter Schelm.

Scar. Mein Herr/ beschimpft mich nicht.
Ich bin ein Biederman/
Herr Ludwig siht mich dafür an.

Phil. Du bist ein Bösewicht/
Und auf nichts gutes ausgegangen.
Nehmt ihr ihn nur gefangen.

Burck. Ich werde meiner Sachen Rechte
aus Morgen für dem Käyser führen.

Phil. Mein Herr/ ich bin des Käysers Knecht.
Es will mir nicht gebühren/
Auf Eure Worte bloß/
Euch so zu lassen loß.
Es ist jetzt Nacht/
Wir nehmen nicht respect in acht.
Verantwort euch nur Morgen/
So seyd ihr ohne Sorgen.

Jhr

Jetzt müßt ihr mein Gefangner seyn.
Burck. Diß Geld soll alles dein /
Wenn du mich ietzt läst gehen /
Ich will doch morgen für dem Keyser stehen.
Phil. Verzeihe mir / Herr / ich nehme nichts.
Sollt' es dem Keyser werden kund /
So müßt' ich Angesichts
Verstossen seyn / als wie ein Hund.
Entwehret ihn / wir urteln / wie wirs finden /
Doch / weil er ist ein Rahe / so solt ihr ihn nicht binde

Scaram. Ach Blonje! Phil. Was sagstu?

Scaram. Ey nichts. Wie wird dich doch verlangen /
Wenn ich nicht halten kan / was ich dir sagte zu!
Pfui! daß ich nicht bin durchgegangen.

Phil. Binde diesen Lecker fest?
Wir wollen ihm ein Nest
Zum Schlaffe machen /
Er soll nicht drüber lachen.
Kriecht hier zusammen ein /
Da möcht ihr eins und streitig seyn /
Es gilt uns gleich.

Burck. Besinnet euch
Wol / was ihr iezo tuht.
Ich schweer' / es wird nicht werden gut.

Der dritte Aufzug.

VVittekind. VValprecht.

Witt. Ich dachte wol / der Brieffe stilleschweigen
Würd' Unglück / Noht
Und Niederlage zeigen.
Ach! frommer Vater / bistu todt?
Ist diß der Lohn /

Den

Den dir der Keyser lieb' / als seinem Sohn' z

Ist diß der Danck /

Das Opfer auf die Todens-Bank z

Walpr. Nun/da wir hier gefänglich liegen/

Vermehret sich das Leid.

Was werden wir doch endlich vor Bescheid

Von diesem wilden Keyser kriegen z

Witt. Da sieht man/was für Nutz und Ruhm

Das falsche Christenthum

Bringt seinen Gliedern z

Und/ob die Götter nicht erwiedern

Mit rechter Rach' und Tod /

Wenn man sich trennt von ihnen ohne Noth.

Walpr. So wars denn nun das letzte mahl /

Daß wir dich solten sprechen z

O Schmerzen ohne Zahl!

Das Herke möchte mir zerbrechen /

Witt. Wenn ich mir bilde für /

Wie traurig du schiedst ab von hier z

Wie du uns ließest. so mit sehnen

In heißen Thränen.

Witt. Das Herke hat es ihm gesagt /

Als er von uns den Abschied nahm / den bitterm /

Mein Geist beginnt in mir zu zittern /

Wenn ich gedenke dran /

Wie er den letzten Gruf

Begleitete mit einem Thränen Guf z

Ach / liebe Hand!

Ach / süßer Arme Band!

Mit denen uns der Vater hielt und drückte /

Da er von hier verrückte.

Walpr. Ist fällt mir ein der Traum /

z

Den

Den in des Schlags Schatten
Wir beyde hatten/
Als er verreiset kam.
Ein Drache stritte mit den Löwen/
Und wolt' ihn in die Luft erheben/
Bis daß ein Adler kam/
Und ihn aus seinen Klauen nahm.

Witt. Der Sarazen
Bemerket diesen Drachen
Und seinen Rachen/
Und den wir in dem blauen Felde sehn/
Der goldne Löwe/deutet unsern Vater.
Der Adler ist der Tod/
Der zielt auf seine letzte Noth.
Ach! daß wir nicht damahlen bald
Gebrauchten der Gewalt/
Und unserm Vater Hülffe thäten!
Vielleicht/so weren wir iht nicht in so viel Nothen.

Wal. Die Götter rächen es an diesem Keyser/
Und schmettern seine Lorberrenser!
Sie schlagen seine Kron' in stücken/
Und lassen es ihm nimmer glücken!
Daß wir sein und des Reiches Untergehn
In Kurken mögen sehn!

Der vierdte Aufzug.

Veritas in Gestalt eines Geistlichen/
und die vorige.

Verit. **D**er Keyser meldet euch / ihr Ritter/
Es sey euch frölich oder bitter/
Den falschen Glauben zu verlassen
Und Christus Lehre zu umfassen.

Walpr.

Walpr. Wenn uns der Keyser kan
Den Vater lebend stellen:
So wollen wir uns auch gesellen
Zum Glauben/den er uns trägt an.

Verit. Er lebt. Die Wahrheit ist/
Die euch Versicherung thut.
Habt einen Muth!
Im Nahmen Jesu Christ/
(Bey dem kein Mensch Verlust erlitten)
Hat er gestritten.

Bald werdet ihr ihn sehn
Mit Sieg und Wohlergehn
Zurück kommen.

Witt. Wir haben seinen Tod nur zu gewis vernommen.
Doch/ sollt er gleich zurücke kehren/
So lassen wir uns dennoch nicht bethören/
Zu folgen einem Glauben/

Der uns der Götter Gunst muß rauben.
Verit. Nur ein Gott ist/ der alles hat erbaut/
Was ihr auf dieser Erden schaut.
Der Jupiter und Mars sind Götzen/
Gemacht aus Steinen/ Erß und Klößen/
Ohnmächtig/ blind und taub/
Der Mäuse Spott/der Diebe Raub.

Witt. Und dennoch haben sie uns stets beschützt/
Wenn wir den Lastern abgesaget/
Wenn wir der Tugend nachgesaget/
Und unsre Hände nicht beschmizt.

Verit. Gott pflaget auch der Heyden gute Werke
Zu sehen an auf dieser Welt:
Doch zugelingen in das Sternengefeld/
Hierzu erfordert er des Glaubens Stärke/

Die durch der Tauffe Bluth
Erwecket wird auf Christus Bluth.

Walpr. Was wird uns Wasser nützen?

Der Jupiter muß uns beschützen.

Der hohe Donner zeugt/

Das/wer ihn nicht für Gott erkennt/ der leugt.

Der Christen Gott erregt dis Wetter.

Verit. Der Christen Gott / und ihr Erretter

Fährt auf den Wolken her/

Kein Mars/kein Jupiter.

Sie waren Menschen/die von Krankheit starben

Und jämmerlich verdorben.

Entschliesset euch mit Willen/

Der Keyser heist es so.

Ihr müßt sein Wort erfüllen.

Witt. u. Wir haben uns zum Götterdienst verschworen/

VValpr. Und sterben/wie wir sind gebohren.

Kein Keyser/keine Macht auf Erden

Verleitet uns treulos zu werden.

Veritas verendert ihr Kleid augenblicklich/und nimt ihre
gewöhnliche Gestalt und Klarheit an./ sie fallen
für ihr nieder.)

VVitt. Minerva/Juno/ oder wer

Aus Ammons güldner Bahne

Uns zu versuchen kömmet her/

Sythero/oder auch Diane!

Was menschlichs bist du nicht.

Gib/Göttin/uns Bericht/

Wie wir aus diesem Land entrinnen/

Und steure Carlens bluthiges Beginnen.

Der Vater ist nun todt/

Und wir verlassne Waisen

Verzagen fast für so viel Noth.

Laßt

Verit. Laßt Euch die Wahrheit unterweisen.
Steht auf! ich bin kein götlichs Bild/
Mir kommt nichts zu von diesen Nahmen//
Die aus der Heyden Thorheit kamen.
Gott hat mich in diß Kleid verhüllt/
Euch anzudeuten/
Was euch zur Seeligkeit soll leiten.
Der Vater wird noch heunt
Mit Siege wieder kommen:
Es hat kein Feind
Das Leben ihm genommen.
Verlaßt der Heyden falschen Bahn/
Und betet Christum an:
Die Lauffewerd' ob euch gesprengt.
Gott hat es so verhenget.
Ich bin die Wahrheit/die es spricht/
Drüm zweifelt nicht.

(wird in die Wolken gehoben.)

Der fünfte Aufzug.

VVittekind. Walprecht:

VVitt. **G**ott sey gelobt/der uns erleucht/
Und zu dem wahren Glauben zeucht.
Ich sage nun dem Heydenwesen ab/
Und bleib' ein Christ/bis in mein Grab.

VWalpr. Ihr blinde Götzen weicht/
Weicht fern aus meinem Herzen!
Gott hat mit goldnen Kerzen
Mir den Verstand erleucht.
Es nimm ein Freudenschein
Mir Seel und Leben ein.
Ich brenn' und flamme ganz

Vor seiner Liebe Glanz.

O Jesu! meine Sonne!

Du bist mir lauter Sonne!

Du bist mir lauter Licht.

Dein Göttlichs Angesicht

Verklärt sich meinem Herzen.

Hinweg ist Sorge / Weh' und Schmerzen.

VVitt.

Ach! käme doch der liebe Morgen!

Uns mit dem Wasser zu versorgen!

Das aus der Höh' entspringt!

Mein Herze sehnt sich nach der Tauffe!

Des heiligen Geistes Trauffe!

Die uns das Leben bringt.

VValpr.

Wie wird den lieben Vater doch

Es Freud' und Lust erwecken!

Wenn er uns sieht vom Heyden Joch'

(In welchem wir bis iesz stecken)

Entbunden und befreyt.

VVitt.

Diß eine bringt mir Traurigkeit:

Was wir bisher verbrochen

An Kayserlicher Majestät!

die uns so gnädigst zugesprochen!

Und wie ein Vater an uns dächt.

Nun haben wir mit Schmach vergolten!

Was wir mit Danck erkennen solten.

VValpr.

Ein unterthänigstes Bereuen

Wird bey ihr finden Statt!

Und uns befreyen.

Der

Der sechste Aufzug.

Blonje, und die vorige.

- Blon. **A**ch GOTT! Was mach ich immer?
Ich werde müde meines Lebens/
Das ganze Frauenzimmer
Spricht ihr nur zu vergebens.
Es ist umsonst! Mein Fräulein stirbet noch!
Ach/ daß der Tag sich zeigt/
Kein Trost ist/ der sie schweiget/
Ich werde rasend doch.
- Witt. Was ist's/ daß ihr so klagt/
Mein Mägdlein/ sagt!
- Blon. Ach weh! ihr arme Ritter/
Solich euch auch das Leben machen bitter?
Wir haben eine rauhe Post/
Die meiner Herrschafft Leben kost.
- Walpr. Was gilt's? Die falsche Schreiben/
Von unsers Vaters Todt/
Erwecken diese Noth/
Wo sie dran gläuben.
- Witt. Habt ihr was eingebüßt/
Ein Kleinod war vermist?
Ist was entzwey/
Das nimmer zu ergäncken sey?
- Blon. Diß alles hat/und sich noch wohl
Was ärgers zugetragen.
Soll ich es sagen?
Ach! Nein. Der Schade sol
Nicht andern auch zu Schaden
Seyn aufgeladen.
- WValpr. Was wäre diß für Post/
Die

Die man nicht dürffe wissen?
Und die kein Trost
Vermöge zu versüßens:

Blon. Mein Herr/ ich wolte nicht
Die Schmercken-Zeitung gerne melden.
Die Krone von den Helden/
Der Wittelind erliegt.

VVitt. Der Vater? Nein. Gebt euch zu frieden,
Er hat gesiegt/
Und wird noch diese Nacht hieher
Mit Freuden kommen/
Der liebe Vater der.

Blon. Ja. Weil ihr nichts von seinem Tod/
Ihr Arme/ habt vernommen.

VValpt. Es hat nicht Noth.
Wir haben/ gleich/ als ihr/
An ihm verzaget/
Und seinen Todt beklaget:
Bis ein gewisser Boht'
Uns reiß aus unser Noth
Auf diesem Saale hier.

Blon. Wo ist der Engel? Laßt ihn sehen/
Er sol mit zu dem Fräulein gehen/
Und ihr die Zeitung bringen.

VVitt. Er ist hinweg. Doch redt er wahr.
Der Vater lebt/ entfreyet von Gefahr.
Der Hof wird bald vor Freuden springen
Und jauchzen/ wenn er diese Nacht
Wird triumphirend eingebracht.

Blon. Kommt mit! Ich laß euch nicht/
Ihr müßet den Bericht
Dem Fräulein selber geben/
Und mit der Post das Leben

Der

Der siebende Aufzug:
Michele. Blonje.

Mich.

S Raf Burkhart ist fürwahr
Ein redlicher Bezahler:
Hier ist der ander Thaler/
Den er um seine eigne Wahr'
Hat mir nun auf die Hand verchret.
So halt ich was von Euch / ihr Mussen/
Wenn ihr mit Gelte füllt den Busen/
Den Busen / der mir fast war ausgeleert.
Auch fluch' ich dir nicht länger/
Du fruchtbar Handwerck der Poëten/
Dieweil du deine Sanger/
So trösten kanst in ihren Nöthen.
Frisch auf du Lorber-Krank/
Wir wollen heut noch einen Tank
Bey frischen Gläsern halten.
Die Thaler müssen nicht veralten:
Das Gelt ist drum geschlagen
Zu gehen durch der Leute Hand/
Und frisch zu werden angewand.
Auf! bringet Wein!
Hier muß geschwappelt seyn.
Doch / laß dich erst besehn/
Ob du auch gangbar seyst/
Ob dir kein Jude nicht die Nägel hat verschnittene
Nein er ist ächt und schön/
Er schimmert / wie Diana gleißt/
Wann sie in voller Pracht
Zu Nacht die Wolcken silbern mache.
(Verführet allerhand Gaukelwerks mit dem
Thaler.)

M

Mein

Blon. Mein Fräulein hat der Traurigkeit
 Auff einmahl gute Nacht gegeben:
 Die frohe Zeitung macht sie leben.
 Wie ward sie doch erfreut/
 Als diese Ritter sich verbürget/
 Es lebe der/den sie hielt vor erwürget!
 Mich. Ho/Bruder! wilst du springen?
 Man muß zum Kellner dich verdingen/
 Da wirst du besser klingen.
 Blon. Was muß es für ein Thun
 Doch um die Liebe seyn?
 Erst kunte sie nicht ruhn/
 Nun schläfft sie ungewieget ein.
 Ich muß mir warlich auch
 Was schaffen zu der Würkel
 Das mir die Zeit verkürze.
 Auch ist bey uns nicht der Gebrauch/
 Daß eine Jungfer/so/wie ich/
 Stets in der Brache liege/
 Und ihre Ruh so liederlich
 Mit eingebildtem Wahn betriege.
 Mich. Sich! springst du noch einmahl?
 Wart! wart! ich wil dich fangen. (trifft sie)
 Blon. Wer wirft dar auf dem Saal?
 Ist es der Zeitungs Sänger nicht
 Der da kommt hergegangen?
 Mich. Die Jungfer halt' es mir zu guthe/
 Daß ich sie hab' erschreckt.
 Blon. Ich glaube/daß der Flegel jekt.
 Was bildet ihr euch ein
 Mit solchem Uebermuthe?
 Wer läßt euch hier so spat herein?

Soll

Soll ich der Wache schreyen/
So werdet ihr euch nicht erfreuen.

Mich. Mein liebes Kind/erzürnt euch nicht.
Es ist Graf Burkharts sein Poet/
Der vor euch steht.

Blon. Ein Lügner seyd ihr/und ein Bösewicht/
Wehrt/das man euch in Ketten schlage/
Und aus dem Lande jage.

Mich. Mein liebstes Herz/
Ich weiß/es ist ihr Scherz:
Denn/würde sie mich kennen können/
Sie sollte mir was bessers gönnen (will sie küssen)

Blon. Hinweg/du grober Schand-Geselle/
Und rühre mich ja nicht an!
Zurück/du loser Mann/
Zum Teufel in die Helle. (schlägt ihn hinaus.)

Der achte Aufzug.

Carolus. Robert. Pantalon.

Car. **D**er Brechten Kranckheit hat uns aufgeweckt
Und sehr erschreckt.

Gott rächest unsre Sünden.

Das teutsche Heer ist in die Fluth gejagt/
Und Wittekind (ach Gott! dir seys geklagt)

Will sich nicht finden.

Man schliesset aus gewissen Zeichen/
Das er erschlagen sey.

Rob. Der Christen Gott steh' unserm Keyser bey/
Das sein' und unsre Feinde weichen!

Car. Der Schmerz um diesen theuren Mann
Greiffst mich viel härter an/
Als wenn zehn tausend andre fielen.

Als wenn zehn tausend andre fielen.

Als wenn zehn tausend andre fielen.

M 2 Ach

Ach treuer Ludwig! dein Verlust
 Rührt meine Brust/
 Und geht mir so zu Herzen/
 Daß ich fast lieber wolt' ein Reich verschmerzen.
 Rob. Es ist noch mancher Held/
 Der in das Feld
 Sich vor den Kayser waget.
 Verstand und Tapferkeit
 Findt sich noch allezeit
 Pant. O nein! Rob. Antworte nicht/bis man dich fra-
 Car. Last/Robert / morgen unsern Treuen/ (get.
 Bey früher Tages-Zeit/ anzeigen/
 Daß sie zum Krieges-Nacht
 Sich stellen ein.
 Es muß ein neues Haupt geschwind gewehlet seyn/
 Das Glück/ Verstand und Herze hat.
 Es muß ein andre Krieges-Macht
 Ganz schleunig werden aufgebracht/
 Der Feinde Macht zu stürzen/
 Und ihren Sieg zu kürzen.
 Pant. Die Niederlag' ist ungewisse.
 Die Bohlen lügene.
 Ich schwere nicht/ daß disse/
 Was man gesaget/ wohl mag trügene.
 Wann Ludwig wär' erschlagene/
 Man solt' es wohl auf tausend Zungen tragene.
 Car. Ach! wolte G D E / mein Pantalon/
 Daß Ludewig mein Sohn/
 Annoch im Leben wäre!
 Pant. Glaubt Eure Majestät denn alle Mähre?
 Der Schwäker sind genuge/
 Die Lügen und Betrüge
 Sind

Sind hochgestiegene:
Ich bin ein alber Schöps/doch glaub' ich keine Lüz/
Man forsche recht den Dinge nahe: (gene.)
Wer weiß/obs sichs also verhalte/
Ob auch die Wahrheit walte
Bey dieser Sache.

Ich weiß gewiß/ Komts um und umme/
So het es eine Magde
Geträumet und gesagte:

Car. Uns ist es nicht geschrieben/
Die Posten sind nun lange Zeit/
Von seinem Fortgang' aussenblieben.
Wer hat es/ weistus/ außgestrent?

Pant. Ein Mann/ der auf dem Marckte singete/
Der immer falsche Zeitung bringete/
Hat es erdichte/

Car. Wie man aus seinem Liede sichte.
Wir wollen ihn selbst drüber hören.
Du/ such ihn/ wo er ist!

Pant. Was gilts? Er wird sein Wort verkehrene/
So steckt voller Lüste.

Der neundte Aufzug.

Philactor und die vorigen.

Car. Was wilstu in der späten Nacht?
Phil. Graf Burkhart ist gefänglich eingebracht/

Weiler/ mit blossen Degen/
Hier wolte Meyterey erregen/
Der droht mit euer Majestät/
Und / weil ich gleich erfahren/
Dass sie zu Rahte waren/
Vermeld' ich/ wie es ihm ergeht.

M 3

Des

Des Ludwigs Diener ward auch mit gefangen:
Weil er ein gleiches hat begangen.

Car. Sind ihm nicht die Schreiben
Zum Ludwig ausgestellt?

Wie hat er hier denn können bleiben?

Rob. Er thut/ was ihm gefällt.

Car. Bring sie zugleich hiehere/

Wir wollen sie verhören. (Philactor gehet ab.)

Pant. Der Hudler/ dere/

Bringt mich noch um Despect und Ehrene.

Der zehnde Aufzug.

Michele und die vorigen ohne dem
Philactor.

Mich. **D**er Kayser? Was hat er/ bey Nacht/
Mit mir zu schaffen?

Ist er ein Geist/ der immer wacht?

Wird er nicht auch/ wie andre Menschen/ schlaffen?

Pant. Da kommt das Bluhete/

Das so poëtisiren thute.

Car. Hastu das Lied gemacht/

So/ von des Ludwigs Niederlage/

Die Zeitung eingebracht?

Pant. Von wem hastu sie/ sage!

Mich. Ich hab' es nicht gebunden/

Auch hätt' ichs mich/ für mich

Nie unterwunden.

Graf Burkhart gab es mir/

Ich bin ein armer Mann/ und singe für der Thür/

Zu werben meine Kost.

Ein Thaler trug mir diese Post.

Car. Hat er dir den gegeben?

Ich

Mich. Ich rede nichts darneben.
 Ein Thaler gab er mir vors erste Lied/
 Das ich von Ludwigs Siege machte:
 Um dieses hab' ich mich gar nicht bemüht/
 Wiewohl es mir auch einen Thaler brachte.
 Ich wil den Abend nicht gesunde
 Aus-meinen Schlaf-Trunck-trinckene/
 Wenn dieser lose Hunde
 Was wahres sprichte.
 Schaut/ wie der Schelm das Angesichte
 So tückisch schläget untere.
 Es steckt Verrätheren daruntere.
 Car. Graf Burckhart kommt heraus/
 Der wird das Räzel legen aus.

Der eilffte Aufzug.
 Burckhard. Scaramutza. Philactor
 und die vorige.

Car. **S** In wem habt ihr das Lied empfangen/
 Das unsern Hof verwirrt?

Pant. Bekennt nur/ wie es hergegangen/
 Und hütet Euch/ daß ihr nicht irrt.

Burck. Ich weiß von keinem Liede/
 Daß Eure Majestät in Unruh legt.
 Ich bin ein Mann/ der Friede
 Mit Unterthänigkeit im Herzen hegt.

Car. Habt ihr nicht ausgebracht/
 Daß Ludwig sey erschlagen?

Burck. Wie sollt' ich dieses sagen?
 Ich habe nie daran gedacht.

Car. Auch nie ein Lied gedichtet
 Wie unser Volck zerstreut sey und zernichtet?
 Würd'

- Burck. Würd' ich ein solches melden
 Von Wittekind / dem theuren Helden /
 Und von dem Heer / das meinem Kayser dient /
 Und Zweiffels ohn in Palm und Lorber grünt.
 Ich bin kein Schreiber nicht / auch kein Poët /
 Der sich auf Lügen-Kunst versteht.
- Car. Seht / dieser Mensch spricht /
 Ihr habt ein Lied gedicht
 Und es hin-zu singen-geben.
- Pant. Ein Thaler auch darnebene.
- Burck. Ich sehe / wie die Rach'
 Entrüst mir folget nach.
 Ach! hättestu dich dort
 Nur / wie du woltst / ermordt /
 Erhenckt / erseufft / mit Giffte dir ver geben /
 So dürftstu nun nicht bitten um dein Leben!
- Carol. Berantwort euch / er bleibt dabey.
- Burck. Ich leugn' es nicht / Herr / daß ich sträflich seye
 Allein / ich bitte Gnade!
- Pant. Ist das nicht immer schade!
 Ein solcher feiner Meane
 Gewehnet sich der Lügen ane.
- Carol. Führt ihn von hier zum Kercker wieder. (Burckhard
- Pant. Da! da! ein andermahl leug mehre. wird abge-
 führet.)
- Car. Und du / wo kommstu iezo her?
- Scar. Ich wolte gleich nach Spanien reisen /
 So komit ein Schelm u. schleust mich in die Eisen.
- Car. Wenn hat man dich gefertigt ab?
- Scar. Vier Stunden sind vorüber /
 Daß man mir diß Packetlein gab.
- Car. Warum lieffstu darmit nicht fort?
- Scar. Mußt / ich mich denn nicht austaffiren?

Es

Es gibt viel Diebe dort
Die einem gern den Kopf balbieren/
Und/ weil ich fast war ohne Geld
Muß ich den Mantel erst versetzen:
Denn/ wenn man gehet über Feld/
Und sind nicht viel zu beissen noch zu brechen/
Muß man sich an dem Trunk' ergehen.

Pant. Es ist mein Blut so/ wie er sagte.
Eur Majestäten sprach' ihn losse.
Was hat er auch gehandelt grosse/
Er ist zur Ungebühr verklagte?
(Es erhebt sich Trompeten und Pauken
Schall.)

Car. Was ist diß für Gethön/
Das so in später Nacht
Uns wird zu Ohren hier gebracht?

Scar. Ihr Gnaden/ nicht doch/ ihr Bestrengt/
Ihr Majestäten wollt' ich sagen/
Ich will hinunter gehn.
Wo das Gesinde sich bedenkt/

Und bey dem Wein Kunda läßt machen;
So soll man sehn/ wie ich sie wil zerschlagen.

Pant. Sie denken nicht/ daß wir noch wachene,
Der Keyser ist zu fromm vor sie.
Hätt' ich die Buben nure
In meiner Cure:

Scar. Ich wolt sie nisteln auf/ die Schelme die
Ein gutes Botenlohn!

Mein Herr kömmt an
Mit hundert tausend Mann.

Car. Kömmt Ludwig an / mein Sohn/
Den ich so hoch verlangt?

N

Hier

Pant. Hier ist er schon/Gott seys gedankte.
Der zwölffte Aufzug.
Ludewig mit seiner Folge/
und die vorige.

Ludev. Die höchste Majestät auf Erden
Woll' allzeit/durch die Majestät
Des Himmels/glück-und sieghaft werden!

Car. Sey uns willkommen
Und gnädigst angenommen.
Sag/wie es unsern Völkern geht!

Lud. Die Zahl scheint grösser / als sie war.
Das Heer vermehrt sich in Gefahr.
Der Feind ist überwunden.
Das Christenvolk erlöst/der Sarazehn gebunden.
Hier kommt der Segen/
Den wir zu dero Füßen legen.
Gott laß es allen so ergehn/
Die Keyser Carlen widerstehn!

(Man bringt Beute und Fahnen in
grosser Menge.)

Car. Der Höchste sey gelobet/
Der uns/durch deine Hand/
Geleistet Widerstand/
Und ritterlich gerochen.
Der Sarazehn hat ausgetobet/
Der Barbarn Kräfte sind zerbrochen.
Nun/Ludwig/andrer Sohn/
Dir soll ein reicher Lohn
Vor deine Dienste werden:
Wir schenken dir den Strich der Erden/
Vor unsre Loire fließt/

Bis

Bis sie sich in das Meer ergeußt.
Die Graffschaft Angier sey dein eigen/
Darvon bleibt dir der Nahmen/
Und deiner Kinder Saamen.
Graf Ludwig/kaum vor einer Stunde
Todt/und beweint mit nassem Munde/
Ist lebend/Siegs-und Freudenvoll/
Die schöne Brechta soll/
Was ich nicht geben kan/ersehen/
Und dich ob deiner Müh' ersehen.

Ludvv. Mein Herr/mein Weltgott/was bin ich/
Daß er so mild-und gnädiglich
Beseeligt seinen ringsten Knecht z
Und/was ist mein Geschlecht z
Das kleine/so ich ausgericht/
Erheische meine Pflicht.

Gott ist es/der den Keyser stücket/
Der hat ihn zwar durch mich/
Doch/als sein Instrument/beschücket.
Car. Der Höchste liebet uns und dich.
Weßt Brechten aus der Ruh/
Bringt ihr die gute Mähr/
Und führet sie mit unserm Rittern her.
Die Freyheit schenk' ich ihnen nun.
Was sie gesponnen an/
Sey alles abgethan.

Der dreyzehende Aufzug.
Robert.Ludwig,samt den vorigen.

Rob. Herr Graf/die erste Gab' und Bitt'
Erteilt er seinem Diener mit/

N 2

Auf

Auf das kein herbes Angedenken
 Mög' iemand in der Freude kränken.
 Luvv. Mein Herr/ er hat mir zu befehlen/
 Zu seinen Diensten steh' ich dar.
 Rob. Ich kan es nicht verhalten.
 Ich suchet' in Gefahr
 Die jungen Ritter/ seine Kinder/
 Ohn alle Schuld zu bringen/
 Ja gar von Hofe zu verdringen.
 Graf Burkhart hat nicht minder
 Ein grosses wider ihn begangen/
 Und sihet drüm gefangen.
 Wird er des Keyfers Gunst vor uns erwerben;
 So dürffen wir nicht sterben.
 Lud. Um meinet willen soll niemand/
 Hoff' ich/ betrübet stehen/
 Drauf hat er meine Hand.
 Rob. Der Himmel halt' ob seinem Wohlergehen!

Der vierzehende Aufzug.

Brechta. V Vittekind. V Valprecht,
 und die vorige.

Brecht. **S**ch' ich euch wieder/ liebstes Leben?
 Lud. Der Himmel woll' euch Freude geben!
 Brech. Das Leid ist überhin/
 Nun/ Schak/ ich bey euch bin.
 V Vitt. Den liebsten Vater grüssen wir/
 V Valp. Den wir so schmerzlich erst beweinten/
 Da Neid und Trug uns zu verschlingen scheinten.
 Lud. Seyd schön gegrüßt/ ihr liebste Kinder/ ihr.
 Wollt ihr euch bald/ als Christen/
 Mit mir zum Fechten rüsten?

Wir

VVitt. Wir wagen Blut und Ehr'
 Um Christus reine Lehr'
 An den wir wollen gläuben/
 Und morgen durch der Tauffe Bund/
 Zu seinen Dienern uns verschreiben.

Lud. Gott sey gedankt von Herzen Grund/
 Der euch den Sinn gerühret
 Und aus dem falschen Bahn geführet!
 Car. Was sagen sie? Ist ihr Herz umgewand/
 Das bisz daher so hart hielt' an den Heyden?
 Und/haben sie die Warheit einst erkant?
 VVitt. Monarche/den die Westenwelt
 Für ihre Sonne hält/
 Wir gingen/ gank verzweifelt/
 In Unmuth/Schmerz und Leiden/
 Als sich ein Bildniß vor uns stellt
 In Tracht/wie sich die Priester kleiden/
 Disz sagt: Entschliesset euch/ ihr Ritter/
 Es sey euch frölich/ oder bitter/
 So müßet ihr der Christen Lehre fassen/
 Und Euern Bahn verlassen.
 Der Keyser wil es so/und anders nicht.
 Da widersprachen wir des Glaubens Gründe/
 Und wusten nicht/das ein Gesicht
 Des Himmels vor uns stünde/
 Bisz das sein Kleid verschwand geschwinde.
 Es wurde weiß und rein/
 Und glänzend/wie die Engel seyn:
 Da ward uns helle der Verstand/
 Und unser Geist/wie neu geböhren/
 Seit dem erkennen wir der Heyden Land/
 Und haben uns zum Christenthum verschworen.

N 3 Der

Der größte Wunsch / den wir verlangen /
Ist nun / die Tauffe zu empfangen.
Car. Der Höchste / so da wacht für euer Heil /
Und diese Gnad' euch hat erwiesen /
Sey über euch von uns gepriesen.
Und / morgen soll in Eil
Die Tauff' euch seyn gewähret /
Wie ihr begehret.
Wir wollen selbst / ich und mein Sohn /
Euch aus dem Wasser heben
Und Keyserlich Geschenk und Lohn
Zum Bathenpfenng' geben.
Der Reiches Grafen Herrlichkeit
Sey euch hiemit verehret.
Ein Land von zehen Meilen breit
Und zwanzig in die Länge /
Wo / bey den Syrgeten
Die Saal' am Wald' hält ihre Gänge /
Soll euer eigen seyn.
Wir räumen euch es ein
Mit allen seinen Städten.
Doch sollet ihrs von uns zu Lehen tragen /
Und zu = die Treue = sagen.
VVitt. Wir werden uns / als treue Lehens = Leute /
Pflichtmässig stets verhalten.
Der Himmel woll' ob ihrem Throne walten !
VVal. Der höchste Gott woll' euer Majestät /
Vor so viel Gnade / langes Leben /
Triumpf und Friede geben !
Lud. Wo mir was frey annoch zu bitten steht :
So sey / was der und Burkhart hat verbrochen /
Vom Keyser nie gerochen.

Der

Car. Der eine / so gefangen/
 Sey diesen Augenblick befreyt/
 Der ander' hat nichts ungeschickts begangen.

Pant. Dankt Gott / ihr lieben Leute / (Robert gehet ab)
 Daß ihr mit Ehrene
 Konnt euers Wegs nach Hause kehrene.

Scar. Und / daß man hab' auf mich
 Auch nichts zu sagen :
 So wil mein Schreiben ich
 Den Abend noch zum Ludwig tragen.

Der funfzehende Aufzug.
 Burckhart, Robert. Philactor
 und die vorige.

Phil. **S**ümm wil' ich selber mit dahin
 Zum Keyser schlendern.
 Solt Carol seinen Sinn
 So schleunig endern ?
 Das glaub' ich warlich nicht.

Rob. Geh / hole dessen nur Bericht.
 Mein Freund / wir sehen/
 Daß man dem Glück ist lassen muß den Lauf/
 Und / wie es geht / es lassen gehen.
 Man ziehe nur die Segel auf/
 Und folge Wind' und Wellen :
 Indessen müssen wir uns so/
 Wie es die Zeiten leiden / stellen.

Burck. Ich bin unsäglich froh/
 Daß außer Banden
 Mein Ansehn bleibt / und ich nicht köm' in Schanz
 den.

Car. Wie steht es / Fräulein Brechte ?

Ist eure Krankheit überhin?
Seyd ihr zurechte?

Brech. Gesunder war ich nie/als ich ist bin.

Car. Umfanget euern Ludewig/
Er ist nunmehr im Leben/

Brech. Nicht todt/wie es die Zeichen geben.

Car. Der Höchste sey dafür gepriesen ewiglich!

Der laß' euch groß in Frankreich wachsen/
Zur Ehr' und Ruhm der Zelten und der Sachsen!

Die Heyraths Kosten sol man euch
Aus unsern Mitteln reichen/

Sobald wir gehn aus diesem Reich'.

Und ihr/Graf Burckhart / saget Dank

Dem Grafen Wittekinden.

Auf sein Erbitten seyd ihr Frank.

Burck. Gott laß' ihm sein Vergnügen finden!

Car. Gebt ihm die Freyheit wieder!

Nun werde diese Nacht

Mit Ruh hindurch gebracht.

Wir legen uns mit Freuden nieder.

(Gehn ab)

Scar. Mein Anschlag gehet nun zutrümmern.

Die Blonie kan ich sprechen nicht:

Es ist zu licht

In allen Zimmern/

Auch glaub' ich nicht, daß iemand werde schlaffen/

Der Morgen bricht herein.

Soll Scaramuzza etwas schaffen/

So muß es dunkel seyn.

Doch/wenn die Hochzeit wird gemacht/

Wil ich mit unter lauffen.

Ich hoffe/daß dieselbe Nacht

Mich einen Mann soll tauffen.

Ich

Ich lad' euch alle zu mir ein/
So viel als euer seyn.
Ein Rosenobel macht die Zeche Franck.
Kommt ihr nicht selbst/ so habet grossen Danck.
(Sie gehen alle ab.)

Der sechzehende Aufzug.

Fatum. Wittekind.

(Fatum fliegt ihm aus dem Himmel entgegen.)

Fat.

Sieh stille/ Held/
Bis daß ich dir vermeld'
Und zeige/ was nach vielen Zeiten
Der Himmel dir wird zubereiten.
Ich bin der Sternen Raht/
Des Höchsten Schluß/ den keine Macht
Je hindertrieben hat.
Daß diese Brust wie Eisen ist gestalt/
Bezeuget/ daß Gewalt
Mich nicht mag zwingen/
Noch nieder bringen.
Der Zeypter und die Krohne deuten an/
Daß alles mir sey unterthan.
Mein Kleid voll Augen
Bemerckt/ daß ich kan in das Ferne schauen.
Was künfftig ist/ das weiß ich fertig.
Vor mir steht alles gegenwärtig.

Witt.

Das helle Licht/
Dein glänzend Angesicht/
Das weise Kleid/
Des Zeypters und der Krohne Trefflichkeit/
Auch/ daß du Gott benennst/
Beglauben mich/ du seyest kein Gespenst.

Fat.

Ich bin ein guter Geist
Und Gottes Gnaden-Wille.
Ich rede nichts/ was ich nicht auch erfülle/
Gleich wie mein Name heist.

D

Hier/

Hier/ Carol, sollstu sehen/
(Dem morgen wirstu so genennet)
Wies dir und deinen Kindern sol ergehen.
Zwar ist die Nacht zu klein/
Die Helden sämtlich vorzuzeigen:
Der Kern sol dir gewiesen seyn/
Die andern wird die Nachwelt doch nicht schweigen.

(Es eröffnet sich eine perspectivische Landschaft mit
vielen Städten/so die Schwarzburgische Graffschafft
präsentiret.)

Fat.

Diß ist das werthe Land/
Das dir der Kaiser zuerkant/
Und jens die Schwarze/Burg/
So biß an Himmel steigt/
Und dir/ und deiner Saat/
Den grossen Rahmen leiher.
Dort hebt die Adlerstadt
Ihr goldnes Haupt empor/
Und gehet vielen Städten vor/
Weil sie gar oft hinfors
Der Stimmen Vorzug hat.
In jener grünen Auen dort/
Kanstu das Sondershausen sehen/
Den Ursprung vieler Helden/
Die alle Welt sol melden.
Aus jenen schönen Gärten/
Benahmet Ebeleben/
Ist mancher Ritter zu erwarten/
Der so mit Raht/ als That
Den Kaiser benzuspringen hat/
Der Ausgang wird es geben.
Darneben zeigt sich
Das weitberühmte Haus der Francken:
Aus dem wird mancher edler Ranken
Er sprossen freudiglich.
Aus diesem hohen Schlosse/
Wobey die flache Saal

Kausche

Kauscht durch das gelbe Thal/
Wird mancher Reichsgenosse
Der Erde seyn geschencket.
Und/ wenn nach vielen Mord und Blut/
Die göldne Kub' her für sich thut/
Und Teutschland einst sein Heil bedencket:
Sol werden hie ein Frieden-Sohn/
Zur Ehr' und Glück' erkohren/
Albert Anthon/

Der Freundliche/ gebohren.
Die Treffligkeit/ so ihn wird zieren/
Läßt sich nicht an mit kurzen Worten-führen:
Weil Seiner Gaben Pracht
Zu häufig ist vor eine Nacht.
Sonst ist noch manche Stadt allhier
Vor dich und deinen Saamen/
Die ich nicht wil benahmen.
Ich hab ein grösser Werck vor mir.

(Die Landschaft verschwindet/und lassen sich viel Kam-
mern sehen/ die erste gehet auf/ und stehet darinne ein
erbargelaideter Greys mit einem Selt-Beutel in der
Hand/und neben ihm einer in einem Kürisse.)

Fat. Die zweene Brüder/ die du schaußt/
Sind deines Enckels/ Ludwigs Söhne.

Heinr. I. Der Liebliche/ der Schöne/

Ludov. I. Hat seine milde Faust

fil. A. 920. Den Armen dar gerecket/
Bey ihm wird nie ein Zorn erwecket/
Drüm wird er werden durch sein Land
Der Mild- und Gütige genandt.

Siegfried. Der andre/ Siegfried/ wird obliegen/
Heinr. I. Und nimmer unterliegen/
german9. Bisß daß den edlen Frieden
An. 932. Dem Kayser Heinrich er beschieden.
Das Kyrie wird er/ als Feldherr singen/
Und einst der Hunnen Heer bezwingen.

D 2

Die

(Die zwente Kammer thut sich auf/ und solt einm in
einem Reichs-Mantel gesehen.)

Fat. Der wird ein neues Recht erhalten/
Wilhel. I. Und einer der Vier Grafen seyn/
Ludo. II. Die Fürsten gleich/im Reich ihr Amt verwalten/
fil. Anno Der Kayser Otto solt ihm reumen ein.

1000. (Die dritte Kammer eröffnet sich/ und wird daselbst ein
ner in Kayserlicher Kleidung vorgestellt.)

Fat. Dis ist der grosse Mann/
Gunth. V. Desgleichen Teutschland nicht sol wissen:
Hein. VII. Drum wird man ihn den Besten grüssen.
fil. Anno Ihn wird das Reich getragen an/
1349. Doch läßt der Neid/ der auf die Frommen sichts/
Ihn lange herrschen nicht.

(Das vierde Gemach wird aufgezoogen/ und läßt sich
ein Bischoff mit zweyen Infuln sehen.)

Fat. Stadt Naumburg kan hier ihren Bischoff sehn/
Gerhard. Bis Kayser Carl der vierde ihn wird erhöh/
Imp. Gun. Und ihn zu Würzburg Fürstlich machen.
theri ger. Dein edles Blut wird ihn zum Streit ermahnen/
manus Bis daß in seiner Stadt er schwingt die Sieges-Fahnen/
An. 1362. Sein Fürstenthum erstreckt sich auf viel Zeit.
So lohnt Gott ab die Frömmigkeit.

(Es wird das fünfte Zimmer geöffnet/ und werden
zweyne Herren/ einer in erbarer Kleidung/ der andere in
Bischoffs Tracht gewiesen.)

Fat. Dis ist der Vater und der Sohn.
Gunt. VI. Der erste wird der edlen Ruh nachjagen/
Heinr. Und manchen Zwist vertragen/
VIII. fil. Sein friedliches Gemüth
An. 1400. Besteiffen manchen Fürsten-Thron.
Gunth. Der andre/ den du neben ihm siehst prangen/
VII. hujus Wird eins ein Erzbisthum erlangen
nepos In einer Stadt/ wor auf den Mauren
An. 1403. Die Jungfer-Rose blüht.
Sein Reich sol vierzig Jahre dauern.

(In der sechsten Kammer stehet einer mit einem bloffen
Degen in der Hand/ mit Lorber gekrönet.)

Hier

Fat. Hier zetget sich ein kühner Mann/
Heinr. Dem Krieg und Glück wird unterthan.
VII. Gun. Diß tapfern Helden Thaten/
ther. VII. Die werden Hall' in Sachsen schrecken/
fil. Anno Den Halberstädtischen Pralaten
1426. Wird er beklemmen aller Ecken.
Die theure Kunst der Druckerrey
Wird zu der Zeit erfunden werden/
Und sechzig Jahr vorher sol Pulver/ Bley/
Den Donner trocken auf der Erden.

(Es eröffnet sich das siebende Zimmer/ und erscheinet
ein Bischoff mit zweyen Hüten.)

Fat. Der Fürst mit zweyen Bischoffs Krohnen
Hein. XI. Kommt auch aus deinen Lenden.
Heinrici Der wird sich zu der Tugend wenden:
X. filius Drum muß sie ihm mit hoher Würde lohnen.
An. 1463. Gank Brehmen freuet sich ob ihm
Und Münster wird mit Ungestümmt
Den Vorzug sich bedingen/
Den sie auch sol erzwingen.

(Das achte Gemach zetget einen Gewapneten/der todts
auf einem Bette lieget.)

Fat. Der strenge Mosel-Fluß
Heinr. Raubt/ durch des Himmels-Schluff/
XIV. Einst diesen jungen Helden/
Heinrici Von dem die alte Zeit
XIII. fil. Sonst/ biß zur Ewigkeit/
An 1528. Triumph und Ehre können melden.
Der Zelten Lilien reich
Hats einem Strohm zu danken/
Dass ihm nicht welck und bleich
Die Silber-Blumen fracken.

(Das neunnde Gemach thut sich auf und wird ein Held/
mit vielen Rüstungen umgeben/ und in der Hand ein
blutig gewachsen Creutz zetzend/ vorgestellt.)

Fat. Hier/ dieser grosse Krieges-Kath/
Gunther. Und Feldherr/ wird die Adlerstadt
XIII. Guntheri XII. fil. An. 1553.

Q 3

Mie

Mit einem Fürsten-Hause zieren.
Ob Frankreich wird er triumphiren
Und über die Barbaren.
Vier Kayser werden seine Treu
Mit höchstem Ruh' erfahren.
Ich sehe König Erichs Heer
Vor seiner Waffen Glanz verbleichen/
Die Spanier furchtsam weichen
Vor seiner Gegenwehr.

(Die zehende Kammer geht auf/ und wird ein Herr ge-
wiesen / so das Rudolstädtsche Schloß Heydeck in der
Hand führet.)

Fat. Bey diesem wird Gerechtigkeit voraus
Albert. II. In ihrer Würde seyn zu schauen/
Guntheri Dis Königliche Haus
XII. filius Wird er am Saalen-Strohm erbauen.

Ann. Gott wolle dessen hohe Mauren/
Den Diamanten gleich/ befesten/
Das sie ohnendlich dauern!
Der göldnen Ruhe kübler Westen
Bewahren dis Gebäude.
Es wohne Glück und Freude
In allen seinen Zimmern/
Bis daß die Erde geht zu drümmern!

(Das eilffte Zimmer wird aufgethan/ und ein Herr/ bey
dem die Beständigkeit mit ihrem Anker zu schauen ist/
gewiesen)

Fat. Graf Ludwig Günther steht allhier/
Ludov. Ein Herr/ den nie kein Unfall zwinget/
Ganther. Dems über alle Macht gelinget/
Alberti So das verfluchte Wunder-Thier/
II. filius. Uneinigkeit/ in Deutschland wird erwecken.
An. Ihm wird Verfolgung/ Reid und Schrecken
Sein/ mehr als Fürstliches Gemüth
Nie endern/ noch verkehren.
Wer Gottesfurcht und wahre Frömmigkeit/
Das seltns Rechte/ die milde Güt

Und

Und Redlichkeiten hält in Ehren:
Der schaue diesen Mann
Und seine Handlung einsten an.
Er ist der Tugend Bild/
In ihn wird sie einst seyn verhüllt:
Draß wird sein Land mit Schmerken ihn beweinen,
Wenn er entrissen wird den Seinen.

Albert. Von diesem Herren wird
Anthoni. Ein frischer Zweig entsprossen/
us. Lud. Der Neid und Laster tritt mit Füßen.
Gunthe. Mit Ohl- und Lorber-Zweigen
ri filius. Sol stehn sein Haupt umgürt.
An. 1662. Der Höchste wird sich zu ihm neigen/
Es wird sein grosses Haus
In Fürsten seyn gebreitet aus.
Wer wird die Nachkunfft melden/
Den Saamen solches theuren Helden?
Ach! soltestu ihn sehn/
Die Augen würden dir für Freuden übergehn.
Doch/ weil der Himmel mir
Hierüber auch Gewalt gegeben/
So wil ich dir
Ihn zeigen/wie er ist im Leben.
Schau' hinder dich zu rücke.
Hier sitzt dein werther Sohn/
Der Schönheit Glanz/ Albert Anthon/
Und bey ihm Heil und Glücke.
Die Frömmigkeit bewohnet seine Brust/
Daß Freundslichsehn mehrt seiner Augen-Lust/
Er hat der Tugend Brust gezogen/
Die Sanfftmuth hat ihn auferzogen/
Die Landes-Treu' ernehrt/
Die Kunst ein weises Herz verehrt.
Es wird Gerechtigkeit in seinem Lande blühen/
Die Billigkeit ihm stehen bey/
Haf/Übermuth und Schmeicheley/
Und lästerliche Brunst den Kürzern ziehen.

Was

Was ferner folge/ kanstu nicht fassen;
Diß wil dein Gott dich wissen lassen/
Drum zweiffle nicht daran.
Ich schwinde mich zur Sternen-Bahn.

(Wird in die Wolcken gehoben.)

Witt. Diß war kein Traum/ ich schlieffe nicht.
Es war ein göttliches Gesicht/
Das nicht kan lügen/
Noch mit vergebnen Schatten trügen.
Du grosser Gott/ ist es dein Wille:
So mache wahr/ erfülle/
Was du mir vorgewiesen:
Dann sol dein Nahme seyn
In Ewigkeit von mir gepriesen.
Drauf schlaff ich wohl und frölich ein.

(Und wird also diß Singe-Spiel mit einem Ballet der
Schwarzburgischen Städte Rudelstädtischer Einten
frölich beschloffen.)

Stellung des Ballets der Städte.

Frankenhausen/
Blankenberg.
Königssee.

Leutenberg/
Rudelstadt.
Heringen.

Ilm.
Tüchel.
Kelbra.



Dd 4739ⁱ

ULB Halle
000 999 92X

3

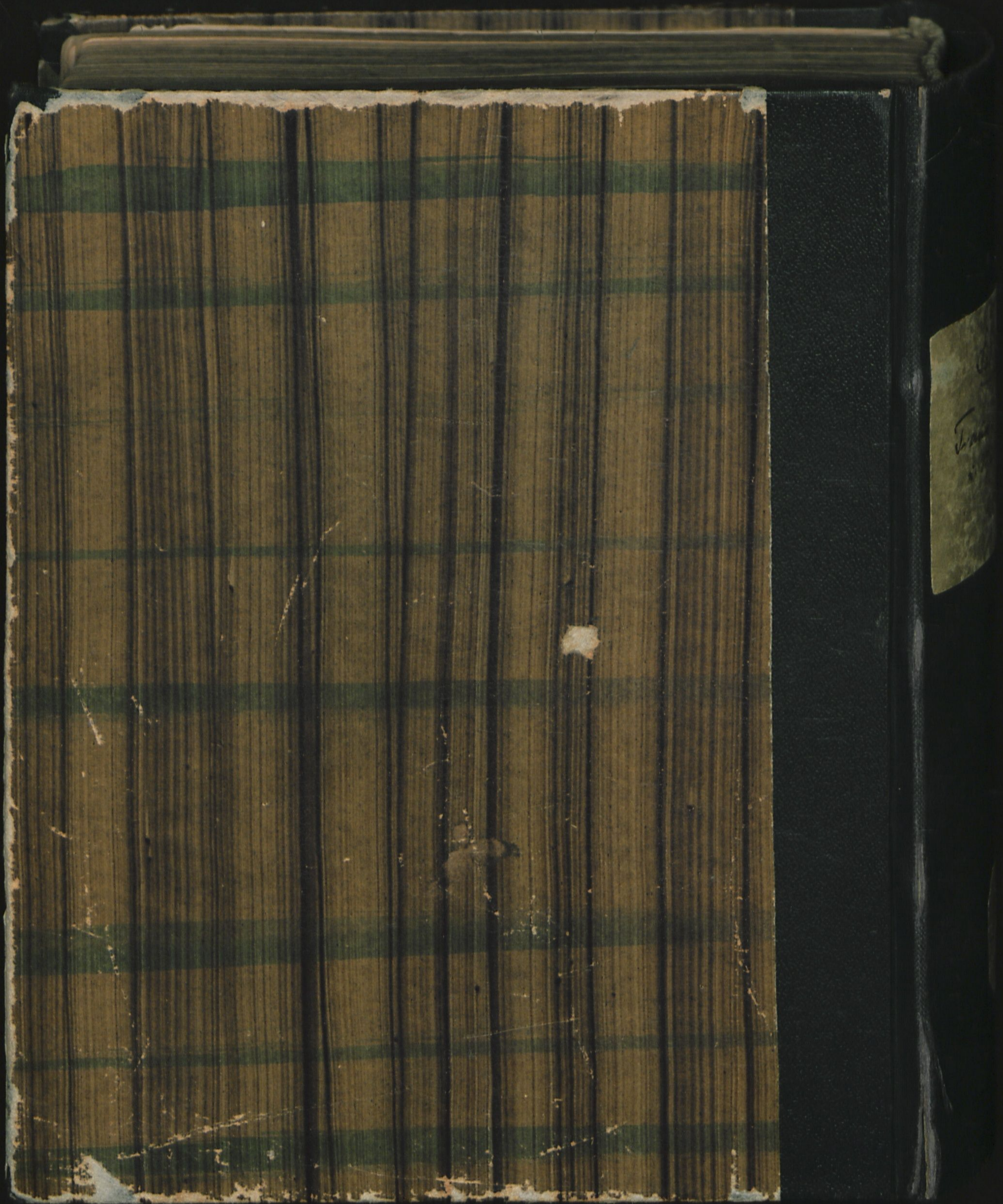


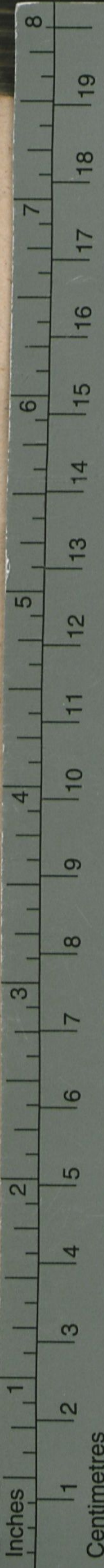
Sb.

D

VD77







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

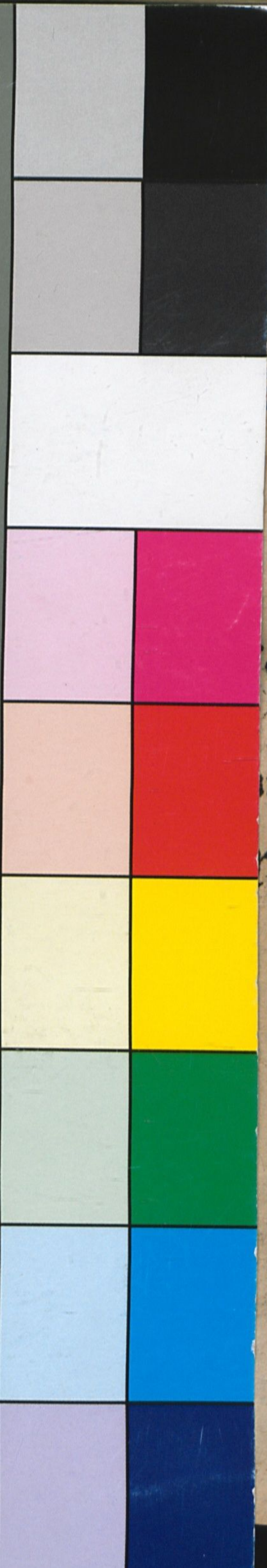
Red

Magenta

White

3/Color

Black



Die
Kinder.
nge=
nd
t = Spiel.

15
1

